Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

№ 281. **Sonnabend den 1. Dezember 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Für den Monat Dezember

kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen **50 Pf.**, frei ins Haus **67 Pf.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse", Katharinenstraße 1.

Die Denkmals-Enthüllung in Tangermünde.

Aus Anlaß der feierlichen Enthüllung des von dem Kaiser der Stadt Tangermünde geschenkten Standbildes Kaiser Karls IV. hatte am Donnerstag die Stadt Flaggenschmuck angelegt. Das Denkmal erhebt sich auf dem äußeren Burghof zwischen den Resten der hoch am Elbufer gelegenen Burg neben dem noch wohl erhaltenen Kapitelthurm mit der Front nach dem Fluß, wo eine Pontonbrücke zum Anlegen des kaiserlichen Dampfers errichtet ist. Von dieser Brücke führen neu angelegte Doppeltreppen hinauf zum Festplatz mit dem Kaiserzelt und Tribünen. Vom Denkmal führt die mit Flaggenmasten, Guirlanden und Triumphbogen gothischen Stils geschmückte Feststraße zum Markt und von dort weiter durch das vom Kaiser erneuerte Neustädter Thor zum Bahnhof.

Der kaiserliche Sonderzug traf um 1½ Uhr aus Berlin in Haemerten ein, wo sich der Oberpräsident und der kommandirende General zum Empfange eingefunden hatten. Der Kaiser bestieg alsbald mit dem Kronprinzen den Elbdampfer „Freya" und fuhr auf ihm nach Tangermünde, wo der Dampfer um 2 Uhr 20 Minuten an der Landungsbrücke anlegte.

In Tangermünde war aus der ganzen Altmark eine große Menschenmenge zusammengeströmt. Schon frühzeitig ordneten sich die Innungen, Abordnungen der Fabriken, Vereine, Feuerwehren und Schulen der Stadt Tangermünde und der benachbarten Orte zur Spalierbildung.

Nach der Ankunft des Kaisers und des Kronprinzen begann um 2½ Uhr die Enthüllungsfeierlichkeit. Auf dem Platze am Denkmal hatten sich versammelt: Der Landeshauptmann der Altmark von Bismark, die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit, die städtischen Behörden und die Vertreter der Geschlechter, welche zur Zeit Karls IV. in der Altmark ansässig waren. Sr. Majestät dem Kaiser wurden bei seiner Ankunft von Ehrenjungfrauen Blumen überreicht, die Sänger stimmten „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" an, worauf der Bürgermeister in einer Ansprache an den Kaiser dem Danke der Stadt für das Geschenk des Denkmals Ausdruck gab. Nach der hierauf erfolgenden Enthüllung des Denkmals brachte der Landeshauptmann das Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser und der Kronprinz stiegen sodann zu Pferde und ritten, von der Spalier bildenden Menge stürmisch begrüßt, durch die Stadt. Vor dem Rathhause nahm der Kaiser einen Ehrentrunk entgegen und hielt vom Pferde herab eine Ansprache. Um 3¼ Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach Letzlingen.

Se. Majestät der Kaiser sagte bei der Entgegennahme des Ehrentrunkes vor dem hiesigen Rathhause etwa folgendes: Er freue sich, daß der heutige Tag Gelegenheit gegeben habe, die alte Stadt in ihrer alten Bedeutung im märkischen Lande zu zeigen. Die Lage derselben und ihre ganze Entwickelungsmöglichkeit habe schon im Mittelalter den römischen Kaiser deutscher Nation so gefesselt, daß er vom schönen Süden in das unwirthliche Nordland gekommen sei und hier die glänzende Pfalz erbaut habe. Wir seien es der wunderbaren Begabung dieses Kaisers für Fragen, die eigentlich jetzt erst uns moderne Menschen beschäftigten, schuldig, daß wir sein Andenken wieder aus der Vergangenheit emporheben. Hier am Ufer der großen Stromader der Elbe möge der Kaiser oft den Plan erwogen haben, ein nordisches Reich zu schaffen, dessen Basis die Elbe werden sollte. Daß er ernste Absichten in dieser Richtung hatte, beweisen seine Verhandlungen mit der Hansa. Möge der heutige Tag auch das Interesse der Tangermünder Jugend erwecken für die Geschichte der Vergangenheit der Stadt. Nur im Studium der Geschichte und in der Pflege der Traditionen stärke sich das Bewußtsein einer Nation. Sein, des Kaisers, Wunsch gehe dahin, daß das, was Kaiser Karl IV. sich für Tangermünde erdacht, unter seiner oder seiner Nachfolger Regierung sich verwirkliche. Er trinke auf das Wohl der Stadt Tangermünde.

Politische Tagesschau.

Die französische Deputirtenkammer nahm nach mehrtägiger Debatte eine Vorlage an, durch welche die Stellenvermittelungsbureaus für Arbeiter und Angestellte aufgehoben werden.

Daß der Zar am Unterleibstyphus leide, hatten die behandelnden Aerzte von vornherein angenommen; doch fehlte bisher der streng wissenschaftliche Beweis hierfür, sodaß hier und da Zweifel an der Richtigkeit der Diagnose auftauchen konnten, ja wohl gar von Vergiftung gemunkelt wurde. Jetzt ist nach Privatmeldungen aus Yalta der untrügliche Nachweis für das Vorhandensein von Unterleibstyphus durch die bakteriologische Untersuchung des Blutes des hohen Patienten geführt worden, und die Abweichungen von dem sonst beobachteten typischen Verlauf erklären sich als Eigenthümlichkeiten, welche diese Krankheit in der Krim regelmäßig aufweist. Der Höhepunkt der Erkrankung ist bereits am letzten Sonntag überwunden, und man kann hoffen, daß der Zar, der von seiner Gemahlin mit aufopferungsvoller Treue gepflegt wird, nun bald seine Gesundheit wiedererlangt. Während aller Phasen der Krankheit blieb der Zar bei klaren Bewußtsein und verfiel nicht dem Delirium. Dieser Thatsache ist es zu danken, daß die Kaiserin ihrem zu Anfang der Krankheit gefaßten Vorsatz treu bleiben und die Pflege des Kaisers im vollsten Sinne des Wortes allein übernehmen konnte. Die Aerzte und die unmittelbare Umgebung redeten ihr sehr zu, sich von einer Wärterin helfen zu lassen; sie erklärte jedoch zu wissen, was sie sich zutrauen könne, und blieb dabei, keine andere Hand zur Pflege zu bedürfen und kein anderes Antlitz als das ihre in der Nähe des hohen Patienten zuzulassen. Mit bewunderungswürdigem Muth hat sie ihren Vorsatz ausgeführt, und ihre Gesundheit hat unter den großen Anstrengungen nicht gelitten, obwohl die Krankheit schon 23 Tage gedauert hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. November 1900.

— Zur Ueberreichung des Interimsfeldmarschallstabs an den König von Sachsen, der schon seit 1871 preußischer Generalfeldmarschall ist, erinnert die „Post" daran, daß der Kaiser dem König am 22. Oktober 1893, dem „Erinnerungstage einer zurückgelegten 50jährigen militärischen Dienstzeit, einen Feldmarschallstab in Brillanten widmete, als ein ganz besonderes Zeichen vollkommenster Hochachtung und wahrer Freundschaft." Hiernach hat jetzt der König von Sachsen drei Feldmarschallstäbe, einen russischen und zwei preußische, einen mit Brillanten und einen Interimsstab.

— Eine Reise des Kronprinzen an den englischen Hof ist nach der Meldung eines Londoner Blattes für den nächsten Monat geplant. Der Mittheilung zufolge werde der Kronprinz wahrscheinlich in der zweiten Dezemberwoche der Königin Viktoria und dem Prinzenpaar von Wales einen streng privaten, kurzen Familienbesuch abstatten. Alsdann dürfte ihn die Königin mit dem Hosenbandorden dekoriren.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist Prinz Salm-Salm vom 2. Garde-Ulanen-Regiment an Stelle des Grafen Schönborn-Wiesentheid zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amte kommandirt worden.

— Zum Nachfolger des Fürsten Münster von Derneburg auf dem Botschafterposten in Paris ist nach der „Nordd. All. Ztg." der kaiserliche Botschafter in St. Petersburg Fürst von Radolin ernannt worden. Unter den Persönlichkeiten, die für die Nachfolge

Ein deutsches Mädchen.

Roman von K. Deutsch.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Es würde mir gewiß leid thun, wenn Sie uns verlassen, Fräulein Werner," sagte sie plötzlich kalt und trocken, „aber ich müßte mich darin zu finden suchen."

Jetzt war das Betroffensein an Elisabeth. War ihr Geza zuvorgekommen? Wußte die Gräfin alles? Und schnitt sie jede weitere Erklärung auf diese Weise ab? Doch nein, das war nicht möglich. Wäre ihr die Gräfin so herzlich entgegengekommen, wenn sie es wüßte?

„Was meinen Exzellenz damit?" fragte Elisabeth nach kurzem Schweigen.

„Ich meine, daß Sie auf eine Kündigung Ihrerseits andeuten."

„Das war nicht meine Absicht, und es wäre auch anmaßend von mir gewesen, zu glauben, dieser Vorgang würde derartige Empfindungen bei der Frau Gräfin hervorrufen."

„Was ist es denn? Erklären Sie sich deutlicher!" sagte die Gräfin mit einer Bewegung von Ungeduld, während sich ihre trüben Augen mit einem unruhigen Ausdruck auf Elisabeths Augen hefteten.

„Ich habe nachgedacht, Exzellenz, in welcher Form ich Ihnen die Mittheilung machen soll, kann aber das rechte Wort nicht finden. Sie drängen mich jedoch selber zu einer Erklärung, und Sie haben recht, das rasche erlösende Wort ist doch immer das beste . . . Frau Gräfin" . . . Elisabeth stand vor ihr mit gesenkten Wimpern, eine Flamme jagte die andere auf ihrem Antlitze; so unruhig Gräfin Helene, so unsicher der Blick ihres Auges war, mußte sie sich doch eingestehen, nie ein edleres und schöneres Gesicht gesehen zu haben. „Frau Gräfin . . . in kurzen Worten . . . der Herr Graf, Ihr Sohn, liebt mich und hat mir seine Hand und seinen Namen angeboten."

Die Augen der Gräfin nahmen einen starren, fast todten Ausdruck an, es war, als ob eine Lähmung in jede Muskel und Linie ihres Gesichts träte, eine solche Bewegungslosigkeit breitete sich darüber. Dieselbe Starrheit schien sich ihrem Körper mitgetheilt zu haben, denn sie stand völlig regungslos da. Wie ein flammender Blitz mit blendender Helle sekundenlang eine ganze Gegend erleuchtet, die vorher in Nacht und Dunkel gelegen, so gaben diese wenigen Worte den Schlüssel zu allem, was sich ihr von Tag zu Tag immer von neuem aufgedrängt hatte . . . der veränderte Zustand ihres Sohnes.

Es war nicht ihre kleinste Sorge gewesen; so sehr sie auch sein verändertes Wesen beglückte, so sehr quälte sie der Gedanke, wodurch er es geworden, es war ein zu schroffer Gegensatz zu seiner früheren, tollen, überschäumenden Jugendlust. Was war die Ursache dieser Veränderung? War es eine unglückliche Liebe in der Garnison? Er hatte bis jetzt dies Gefühl zu leicht und zu oberflächlich behandelt. War es ein Duell, zu dem er gekommen war, weil er seinen Vorgesetzten gegenüber sich etwas herausgenommen? Was war es? So fragte die Gräfin oft in ihren Gedanken, ohne zur Klarheit zu kommen. Jetzt hatte sie diese und eine furchtbare. Ihr Sinnen war in die Ferne geschweift, nach allen Richtungen, und des Räthsels Lösung war ihr so nahe . . . unter ihrem eigenen Dach.

Eine Zeit lang war es stille; die Gräfin war auf einen Stuhl gesunken und hatte ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckt, und Elisabeth hörte nichts, als das Ticken der großen Pendule über dem Marmorgesims und das Schlagen des eigenen Herzens.

Plötzlich erhob sich die Gräfin, ihr Antlitz hatte etwas erschreckendes, so hart und steinern waren die Züge. „Ständen Sie nicht vor mir, so würde ich glauben, ich hätte einen bösen Traum geträumt. So ist es Wahrheit. Sie sagen mein Sohn, Graf Geza Csillagi, liebe Sie und habe Ihnen seine Hand angetragen? Wann machte er Ihnen diesen Antrag?"

„Heute, als er mich aus dem Strome rettete."

„Und warum überließen Sie es meinem Sohne nicht mich damit bekannt zu machen? Warum beehren Sie mich mit diesem Vertrauen?

„Weil ich befürchtete, daß er die Erklärung hinausschieben würde, und ich es mit meinen Ehrbegriffen nicht vereinbar fand, nach seinem Geständniß, ohne Ihr Wissen, nur noch eine Nacht in Ihrem Hause zu weilen," versetzte Elisabeth mit einfach ruhiger Würde.

In welch' schroffem Gegensatze stand diese reine, edle Gesinnung zu den Empfindungen, die in diesem Augenblicke das Herz der Gräfin erfüllten!

Aber auch diese wurde durch sie betroffen, nur wurde die Wirkung von dem zu gleicher Zeit aufsteigenden Gedanken verwischt, durch den Gedanken, daß dies Mädchen in seiner reinen, hochherzigen Größe gefährlicher sei, als die niedrigst gesinnte Kokette.

„Und darf ich wissen, was Sie auf seinen Antrag erwidert haben? fragte sie nach einer Weile mit tief verhaltener Erregung.

„Daß ich erst mit Ihnen, Frau Gräfin, sprechen wolle, bevor ich mich entscheide."

So maßvoll diese Worte waren, so war doch der Schlußsatz geeignet, den ganzen maßlosen Stolz der Gräfin wachzurufen.

„Also von Ihnen hängt es ab?" rief sie aufspringend, „von Fräulein Elisabeth Werner, ob die künftige Wahl meines Sohnes, des Enkels eines Fürstenhauses, eine ebenbürtige sein wird oder nicht?"

In Elisabeths Gesicht trat eine leichte Röthe; sie sah die Gräfin ruhig an. „Ich stehe so hoch in den Augen Ihres Sohnes, daß er mich für mehr als ebenbürtig betrachtet, Frau Gräfin."

„O, Sie sind nicht die Erste, der er so etwas gesagt hat," versetzte die Gräfin mit kaltem, schneidendem Hohne, „er hat dies schon vor Ihnen vielen zugeschworen. Ich habe nicht gedacht, daß Sie sobald die Zahl der Mädchen gewöhnlichen Schlages vermehren würden, Fräulein Elisabeth Werner."

„Meine Handlungsweise verdient durchaus diese Behandlung nicht," versetzte das Mädchen, während die Röthe der Entrüstung ihr Antlitz färbte. „Ich habe nichts gethan, um die Neigung des Herrn Grafen zu gewinnen; im Gegentheil, war ein Benehmen geeignet, das umgekehrte Gefühl zu erwecken, so war es das meinige, ich hatte auch alle Ursache dazu. Er hatte mich, die Fremde, in Preßburg, wo wir im Wartesaal zufällig zusammentrafen, tödtlich beleidigt, daß ich es nie zu vergessen glaubte, und mit einer Empfindung für ihn Ihr Schloß betrat, die ich seiner Mutter gegenüber mit dem rechten Namen nicht bezeichnen will."

Die ruhige Sprache des Mädchens, der edle Ausdruck ihres Antlitzes, die überzeugende Kraft, die in ihren Worten lag, begannen eine gewisse Wirkung auf das aufgeregte Gemüth der Schloßfrau auszuüben.

(Fortsetzung folgt.)

des Fürsten Radolin auf dem Petersburger Posten inbetracht kommen, wird Fürst Herbert Bismarck genannt. Botschafter Fürst Münster hat sich, wie aus Paris gemeldet wird, soweit erholt, daß er den ganzen Tag außer Bett zubringen kann. Die Aerzte dringen darauf, daß er ehestens die Reise nach Cannes antrete, um dort den Winter zuzubringen.

— Der Subdirektor der Kaiser Wilhelms-Akademie zu Berlin, Generalarzt Dr. Grasnick, ist auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. Zu seinem Nachfolger ist Generalarzt und Abtheilungschef in der Medizinalabtheilung des Kriegsministeriums Dr. Stahr ernannt.

— Nach einer der „D. Versicherungsztg." zugehenden Meldung soll Ministerialdirektor Geheimrath v. Woedtke zum Präsidenten des nach dem Reichsversicherungsgesetzentwurf neu zu gründenden Aufsichtsamtes für Privatversicherung in Aussicht genommen sein.

— Die Kaiserin Friedrich spendete anläßlich ihres 60. Geburtstages für die Protestationskirche in Speyer 60 000 Mk.

— Im Senioren-Konvent des Reichstages erklärte heute Präsident Graf Ballestrem, daß durch die Beschlüsse der Budgetkommission die vom Senioren-Konvent getroffenen Anordnungen unmöglich gemacht seien. Er schlage nunmehr vor, am Freitag (30. d. Mts.) die Verhandlungen der heutigen Tagesordnung fortzusetzen, am Sonnabend die Plenarsitzung ausfallen, am Montag (3. Dez.) die Interpellation über die Kohlennoth besprechen, am Dienstag (4. u. Mts.) wieder die Plenarsitzung ausfallen zu lassen mit Rücksicht auf die Berathungen der China-Vorlage in der Budgetkommission, am Mittwoch (5.) die Initiativanträge des Zentrums, am Donnerstag (6.) kleinere Sachen auf die Tagesordnung zu setzen, am Freitag und Sonnabend den Nachtragsetat für China zur zweiten Berathung zu stellen, der bisdahin wohl aus der Budgetkommission gekommen sein werde (große Heiterkeit), am Montag (10.) den Etat zur ersten Berathung zu bringen. Dr. Müller (Sagan) bat, die Reihenfolge der Initiativanträge schon jetzt mittheilen zu wollen. Dr. Spahn erwiderte, daß wahrscheinlich der Toleranzantrag des Zentrums vorangehen werde. Ueber die Dauer der Berathung der China-Vorlage in der Budgetkommission entspann sich eine längere Erörterung, deren Ergebniß der Präsident Graf Ballestrem dahin zusammenfaßte, daß vor Weihnachten die China-Vorlage nicht mehr ins Plenum kommen werde. Eventuell soll vor Weihnachten noch das Urheberrecht auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Präsident Graf Ballestrem klagte dann darüber, daß in der Presse über den Empfang des Reichstagspräsidiums beim Kaiser falsch berichtet worden sei. Von den dem Kaiser in den Mund gelegten Aeußerungen sei keine einzige gefallen. Der Kaiser habe überhaupt nicht das politische Gebiet gestreift, sondern nur huldvolle Fragen nach den Landesverhältnissen der drei Mitglieder des Präsidiums gethan. Büsing giebt seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß ein Parlamentsberichterstatter so sehr der Wahrheit ins Gesicht schlage. Präsident Graf Ballestrem erklärte, er könne nichts gegen solche Berichterstatterschaft thun. Er habe nur einen Reporter empfangen und diesem kurz mitgetheilt, daß der Kaiser sehr huldvoll gewesen sei. Büsing ist der Meinung, der betreffende Reporter müsse aus dem Reichstag geworfen werden.

— Bei den kommmissarischen Berathungen, die auf Veranlassung des Reichskanzlers nächstens im Reichs-Eisenbahnamt stattfinden sollen, wird es sich hauptsächlich um die Einrichtungen zur Sicherung der Züge auf Strecken mit starkem Verkehr, um die Bauart der Durchgangswagen und um die Wagenbeleuchtung handeln. Zur Förderung der Angelegenheit und zur Klarstellung der schwierigen, zur Erörterung stehenden Punkte sind die betheiligten Bundesregierungen ersucht worden, sich noch vor der Konferenz zunächst über eine Reihe technischer Vorfragen zu äußern. Außerdem sollen zwei schon früher vom Reichs-Eisenbahnamte angeregte Fragen: die Verringerung der Gefahren, die dem Fahrpersonal durch Anstoßen an feste, neben dem Geleise stehende Gegenstände drohen, und die Einführung einer selbstthätigen Wagenkuppelung zur Berathung gezogen werden.

— Im Reichstage ist heute der Gesetzentwurf über die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Leistung der Rechtsbeihilfe im Heere eingegangen.

— Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab.

— In der Wahlprüfungskommission des Reichstages sind heute die Wahlen des Abgeordneten Henning, konservativen Vertreters für 10. Frankfurt (Kalau-Luckau), und Schulze-Steinen, nationalliberalen Vertreters für 7. Arnsberg (Hamm-Soest), welche in der vorigen Session beanstandet worden waren, auf Grund der nachträglich stattgehabten Erhebungen für giltig erklärt worden.

— Als Garnisonorte für die mit dem 1. Oktober 1901 zu bildenden neuen Truppentheile des preußischen Kontingents sind folgende Städte bestimmt worden: Der Regimentsstab des Fußartillerie-Regiments Nr. 13 wird in Straßburg i. E., das neue Bataillon des Regiments in Feste Wilhelm II. (Mutzig) untergebracht werden. In Hannöv.-Münden wird das Pionier-Bataillon Nr. 21 gebildet; das XI. Armeekorps hatte seiner Zeit das Hessische Pionier-Bataillon Nr. 11 in Mainz an das neue XVIII. Armeekorps abgegeben. Die im Etat vorgesehene Train-Kompagnie kommt als dritte zum Hessischen Train-Bataillon Nr. 25; in Darmstadt bei den Verkehrstruppen wird eine zweite Luftschiffer-Kompagnie gebildet, die mit der bisherigen Luftschiffer-Abtheilung das Luftschiffer-Bataillon bilden wird, dazu tritt eine Bespannungsabtheilung. Die 5 Eskadrons Jäger zu Pferde mit Stab in Posen dienen zum Ersatz des an das XVII. Armeekorps abzugebenden 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2, das in Langfuhr mit dem 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 die Leib-Husaren-Brigade bilden soll, die beim Kaisermanöver 1900 bereits zusammengetreten war. — Was endlich die Maschinengewehr-Abtheilungen betrifft, so werden deren zwei im Osten, 2 im Westen, 1 in der Mitte des Reichs zunächst auf den Etat kommen: bei Jäger-Bataillon Nr. 1 in Ortelsburg, Nr. 2 in Kulm, Nr. 4 und 10 in Bitsch, Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam.

— Die vom preußischen Eisenbahnminister in den Etat für 1901 eingestellten 660 neuen Eisenbahn-Sekretärstellen sind bis auf 170 vom Finanzminister gestrichen worden.

Halle a. S., 28. November. Das hiesige sozialdemokratische „Volksblatt" wurde heute beschlagnahmt und der Redakteur Swienty verhaftet. Die Beschlagnahme erfolgte wegen eines „Hunnenmedaillenliedes", das in dem Blatt veröffentlicht worden war.

Präsident Krüger in Paris.

Der Aufenthalt des Burenpräsidenten in der französischen Hauptstadt und die ganz eigenartigen und auffälligen Momente seiner Begrüßung und Aufnahme durch die Bevölkerung, wie vor allem durch die Repräsentanten der Staatsgewalt, geben der Reise des Präsidenten eine hochpolitische Bedeutung. Die Republik Frankreich bekundet dadurch, daß sie trotz aller energischen Abwiegelungen der Souveränetätsrechte des Präsidenten wie die Selbstständigkeit des Burenstaates anerkennt. Dieses Verhalten der französischen Regierung gegenüber dem Präsidenten Krüger sowohl wie gegenüber England dürfte mustergiltig für die anderen Staaten werden, denen Krüger seinen Besuch zugedacht hat. Vor allem tritt durch die Vorgänge in Paris recht deutlich in die Erscheinung, daß man den englischen Aspirationen und Drohungen nur den Muth der kühlen Abwehr und Nichtbeachtung entgegenzustellen braucht, um alsbald den wüthigen John Bull zahm zu machen. Wird doch jetzt schon das Gerücht verbreitet, daß England, entgegen seiner bisherigen brüsken Abweisung jeglicher schiedsgerichtlichen Vorschläge, dem neuerlichen Einwirken Frankreichs nicht mehr unzugänglich bleiben wird. Wie nämlich ein Pariser Privattelegramm aus London meldet, hat England sich mit der französischen Regierung dahin verständigt, daß dieselbe auf Grund des Artikels 3 der Haager Konferenzbeschlüsse in der Transvaalfrage Unterhandlungen einleite. Andererseits verlautet, die englische Regierung habe beabsichtigt, die Annexion der beiden Burenrepubliken den Großmächten vor Eintreffen Krügers in Europa zu notifiziren, habe aber diesen Plan aufgegeben, nachdem zwei Großmächte, die nicht genannt werden sich, dahin erklärt hätten, daß England nicht ein Land annektiren könnte, welches es nicht besetzt habe.

Wie dem Wolff'schen Bureau zufolge in Paris verlautet, beabsichtigt Präsident Krüger am Sonnabend nach Berlin abzureisen, doch ist eine definitive Entschließung noch nicht gefaßt. Wie dem „Berl. Tagebl." berichtet wird, verläßt Krüger mit Dr. Leyds und seiner Begleitung am Sonnabend, mittags 1 Uhr, Paris und ist abends in Köln, wo Zimmer im Domhotol bestellt sind. Er bleibt, da er am Sonntag nicht reisen will, bis Montag früh in Köln und ist Montag Nachmittag in Magdeburg wo er übernachtet. Er kommt daher am Dienstag in Berlin an. Die deutsche Regierung ist davon benachrichtigt.

Am Donnerstag empfing Präsident Krüger den Prinzen Heinrich von Orleans zu einem kurzen Besuch.

Nach einer Heroldmeldung aus Paris ist man dort in der Umgebung des Präsidenten Krüger mit dem Erfolg, welchen Krüger bei der französischen Regierung hinsichtlich eines Vermittelungsversuchs gehabt haben soll, sehr zufrieden. Da, wie verlautet, die Königin der Niederlande sich bereit erklärt hat, die Initiative zu einer Intervention zu ergreifen. wird Präsident Krüger nunmehr direkt nach dem Haag abreisen und die Königin formell um ihre Intervention bitten, welche dann, unterstützt von Seiten Frankreichs, Rußlands und voraussichtlich auch von Amerika in Angriff genommen werden soll. In Holland werden große Ehrungen für den Präsidenten Krüger vorbereitet.

Der französische Ministerrath hat am Mittwoch die Interpellation über die Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen England und Transvaal nicht zu beantworten beschlossen.

In der Nachmittagssitzung der französischen Deputirtenkammer am Donnerstag wünschte Denis die Regierung über ihre Absichten hinsichtlich eines Schiedsgerichts zugunsten der Buren zu interpelliren. Der Minister des Auswärtigen Delcassé erwiderte, es hätte keinen Nutzen, die Debatte zu eröffnen. Besonders in der auswärtigen Politik könne das, was unnütz ist, oft leicht gefährlich werden. Denis besteht auf seiner Interpellation, zieht dieselbe aber dann auf die Vorhaltungen des Präsidenten zurück und bringt statt derselben einen Antrag ein, der dem Präsidenten Krüger die Sympathie der Kammer ausspricht. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Der Antrag Denis lautet folgendermaßen: Die Kammer schätzt sich glücklich, anläßlich der Anwesenheit des Präsidenten von Transvaal in Frankreich diesem ihre aufrichtige und ehrfurchtsvolle Sympathie zum Ausdruck zu bringen. — Sofort nach der Anahme dieses Antrages seitens der Kammer begab sich eine Abordnung der Gruppe der nationalen Vertheidigung zum Präsidenten Krüger, um ihm von dem Votum der Kammer Mittheilung zu machen.

Zu den Wirren in China.

Ueber die Vertheilung der deutschen Streitkräfte in China veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." eine Uebersicht. Die bedeutendsten Truppenzentren befinden sich in den drei Zentren des Operationsgebiets, Peking, Tientsin und Paotingfu. Abgesehen von den beiden Expeditionen unter Oberst York und Major v. Mühlenfels, nordwestlich von Peking, garnisoniren von den deutschen Truppen für die folgende Zeit: in Peking: Armeeoberkommando, 1. und 2. Seebataillon, 1. Infanterie-Brigade (ohne 1. Bataillon Infanterie-Regiments 2 und die 9. Kompagnien), Jägerkompagnie, 2. Eskadron des Reiter-Regiments, 1. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments, Marine-Feldbatterie des ostasiatischen Expeditionskorps, Pionier-Detachement; im ganzen: 5¼ Bataillone, 1 Eskadron, 3 Batterien, 1 Pionier-Detachement gleich ca. 5800 Mann; in Tientsin: Kommando des ostasiatischen Expeditionskorps, 3. Infanterie-Brigade (ohne die 9. Kompagnien), Stab, 3. und 4. Eskadron des Reiter-Regiments, Stab und 3. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments, Pionierbataillon (ohne 2 Detachements); im ganzen: 4 Bataillone Infanterie, 2 Eskadrons, 2 Batterien, ca. ¾ Pionierbataillon gleich ca. 4360 Mann; in Paotingfu: 2. Infanteriebrigade (ohne die 9. Kompagnien), 1. Eskadron des Reiter-Regiments, 2. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments, Pionier-Detachement; im ganzen: 4 Bataillone, 1 Eskadron, 3 Batterien, 1 Pionier-Detachement gleich ca. 4055 Mann. — In Peking und Paotingfu stellen die Deutschen das größte Kontingent der verbündeten Truppen, in Tientsin die Engländer. Im Verein mit den Truppen anderer Mächte stehen ferner von deutschen Truppen in Schanhaikwan Stab und 2 Kompagnien 1. Bataillons Infanterie-Regiments 2 gleich ca. 425 Mann; in Yungpingfu (ca. 80 Kilometer westlich Schanhaikwan): 2 Kompagnien 1. Bataillons Infanterie-Regiments 2 gleich ca. 425 Mann; in Tangku: Etappenkommando, die 9. Kompagnien der Infanterie-Regimenter 3, 4 und 6 gleich ca. 600 Mann; in Taku (Südfort): 1 Batterie vom Bataillon schwerer Feldhaubitzen gleich ca. 250 Mann. Abgesehen von den in der Provinz Tschili untergebrachten Truppen befinden sich in China noch an folgenden zwei Punkten deutsche Garnisonen: in Shanghai 9. Kompagnie Infanterie-Regiments 1, 9. Kompagnie Infanterie-Regiments 2 gleich ca. 400 Mann; in Tsingtau: 9. Kompagnie Infanterie-Regiments 5, 2. Batterie vom Bataillon schwerer Feldhaubitzen und als nicht zum Expeditionskorps gehörig das 3. Seebataillon mit der zugehörigen Marine-Feldbatterie gleich ca. 1700 Mann. Ferner befinden sich bei der Kolonne York: 1. Bataillon Infanterie-Regiments 1 (ohne 3. Kompagnie), Jäger-Kompagnie, 2. Eskadron des Reiter-Regiments, ⅛ 7. (Gebirgs)-Batterie (zur 1. Abtheilung gehörig), außerdem: 1 Kompagnie Oesterreicher, 1 Bataillon und 1 Gebirgsbatterie Italiener. Zur Kolonne Mühlenfels gehören: 2 Kompagnien, 2 Geschütze und berittene Mannschaften.

Wegen des schneidigen Verhaltens der ersten Feldhaubitzenbatterie bei dem Sturm auf die Peitangforts hat der Kaiser nach der „Kreuzztg." an den Generalinspekteur der Fußartillerie, General der Artillerie Edler v. d. Planitz, folgendes Telegramm gerichtet: „Ich habe auf Vorschlag des Generalleutnants von Lessel Hauptmann Kremkow von der schweren Feldhaubitz-Abtheilung den Orden pour le mérite verliehen. Ich freue mich, daß die Fußartillerie sich so hervorragend hat bewähren können, daß ich einem Ihrer Offiziere vor dem Feinde diese schönste Auszeichnung eines Soldaten verleihen konnte. Möge dies ein weiterer Ansporn zu frischer Thätigkeit für die gesammte Waffe sein. gez. Wilhelm R." — Es haben nunmehr für ihr Verhalten vor dem Feinde 3 Offiziere den Orden pour le mérite erhalten: Kapitän Lans, der Kommandant des „Iltis", für sein Verhalten vor den Takuforts; Graf Soden, der Vertheidiger der Gesandtschaft in Peking, und Hauptmann Kremkow für sein Verhalten vor den Peitsangforts.

Die Londoner Abendblätter vom Donnerstag veröffentlichen folgende Depesche aus Peking vom 28. November: Gestern traf von der Kolonne York ein Bote ein, der in größter Eile hierher gereist war, um zu veranlassen, daß sofort ein Arzt sich zu dem Obersten Grafen York von Wartenburg begebe. Der Bote berichtete folgendes: Als die Kolonne während einer Nacht in einer Stadt lag, zog sich Oberst York, welcher in einem nach chinesischer Art durch einen Ofen ohne Abzugsröhren geheizten Hause schlief, durch Einathmung des Ofenrauches eine Rauchvergiftung zu. Man fand ihn am Morgen bewußtlos vor und sein Adjutant bemühte sich zwei Stunden hindurch vergeblich, ihn wieder zu Bewußtsein zu bringen. Ein Arzt aus Peking ist sofort zum Grafen York abgereist. Graf Waldersee wird selbst die Kolonne York nach Peking zurückführen.

Die Forderung der Todesstrafe für die Hauptanstifter der fremdenfeindlichen Bewegung wird nun auch von der deutschen Regierung thatsächlich fallen gelassen. Höher als der Wunsch, die schuldigen Beamten der wohlverdienten Strafe zuzuführen, steht ihr nach wie vor die Aufrechterhaltung des Einvernehmens mit den anderen Mächten, und diese waren zu einem Theile für jene Forderung nicht zu gewinnen, weil sie ihre Durchführung für unmöglich erklärten. Nach Meldungen des Londoner „Standard" soll die deutsche Regierung der Union mitgetheilt haben, daß sie bereit sei, dem amerikanischen Vorschlag zuzustimmen und die Forderung der Todesstrafe für die hohen Beamten aufzugeben. Deutschland unterbreitet jedoch den anderen Mächten die Frage zur Erwägung, ob es nicht rathsam sei, der Kollektivnote einen auf die ursprüngliche Forderung der Todesstrafen bezug nehmenden Paragraphen hinzuzufügen. Die Mächte hegten jetzt den übereinstimmenden Entschluß, die ganze chinesische Frage schleunigst zu beenden. — Eine Depesche aus Peking ergänzt diese Meldung wie folgt: Nachdem die Gesandten erklärt hatten, daß sie durch den jüngsten Erlaß des Kaisers Kwangsü, in welchem dieser die Bestrafung der schuldigen Beamten anordnet, nicht zufriedengestellt seien, richteten Li-Hung-Tschang und Tsching an den Kaiser ein Telegramm, indem sie ihn darauf aufmerksam machten, daß die Gesandten weitergehende Maßnahmen verlangten, als in dem Erlaß vorgesehen seien, und in dem sie ferner darauf hinwiesen, daß entweder der Kaiser selbst nach Peking zurückkehren oder jemand anders bestimmt werden müsse, der an seiner Stelle in Peking handeln könne. Schließlich wurde in dem Telegramm betont, daß die Admirale auf dem Jangtse bereits Vorkehrungen träfen, um die Absendung der für den Hof in Singanfu bestimmten Lebensmittel zu verhindern. Auch der Vizekönig Liukunyi hat sich an den Hof gewandt und sich in einer Denkschrift über die Thätigkeit der Admirale verbreitet.

Von den Streifzügen auf die Boxer berichtet Graf Waldersee aus Peking: „Die zahlreichen von allen Nationen unternommenen Streifzüge scheinen allmählich die gewünschte Beruhigung des Landes herbeizuführen. Häufig bitten abgelegene Dörfer um Schutz der Truppen gegen Boxer." Die Kolonne Mühlenfels sollte am Sonntag in Peking eintreffen.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze hält Dewet Dewetsdorp besetzt, wie dem Reuter'schen Bureau aus Edenburg vom

Sonnabend gemeldet wird; dies wird von einigen als Anzeichen dafür angesehen, daß er beabsichtigt, in die Kapkolonie einzudringen, um sich Ersatz an Mannschaften und Vorräthe zu verschaffen. Von den Engländern werden deshalb alle Furten des Oranjeflusses besetzt gehalten. Ohne Vermehrung der berittenen Mannschaften ist jedoch keine Hoffnung, Dewet zu fangen. — Diese aus englischer Quelle stammende Nachricht illustrirt treffend die unbehagliche Lage der Engländer.

Nach einer Reutermeldung aus Kapstadt ist es durch einen erfolgreichen Eilmarsch General Knox gelungen, Dewet in der Front zu fassen und sich zwischen ihn und den Oranjefluß zu schieben.

Feldmarschall Roberts telegraphirt: Oberst Barker fand auf seinem Marsche nach Dewetsdorp die Buren in starker Stellung, griff sie aber nicht nachdrücklich an und verlor dabei 3 Mann. Oberst Plumer griff 500 Buren nordöstlich von Dewagendrift an und umging ihre rechte Flanke. Die Buren zogen sich zurück und ließen drei Todte auf dem Platz. Eine andere englische Abtheilung marschirte am 23. November nach Bethlehem und fand die Buren in starker Stellung am Tigerkloof. Nach einem scharfen Gefecht wurde die feindliche Hauptstellung von den Scots Guards genommen. Die Engländer hatten drei Todte, darunter ein Leutnant und drei Verwundete, darunter ein Major. — Eine weitere Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Johannesburg vom 28. d. Mts. meldet, Dewetsdorp wurde am 21. von den Buren angegriffen und am 24. übergeben, aber am 26. durch General Knox wieder besetzt. Knox verfolgt jetzt die Buren. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Den Londoner Abendblättern zufolge ist in London ein Telegramm eingegangen, nach welchem Präsident Steijn in dem Gefechte mit dem General Knox verwundet worden sei. Das Kriegsamt hat aber keinerlei Nachricht darüber erhalten.

Ferner meldet Reuters Bureau aus Kapstadt vom Mittwoch: In der letzten Nacht ist eine kleine Anzahl von Flüchtlingen von hier nach dem Norden abgegangen.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 28. November. (Die Landbank in Berlin) hat das Vorwerk 2 des ehemaligen Rittergutes Montig im Kreise Rosenberg in Größe von 77 Hektar an den Gutsbesitzer Herrn Friedrich Würtz aus Spital bei Parchanie für den Preis von 103000 Mk. verkauft.

Konitz, 29. November. (Verschiedenes.) Herr Erster Staatsanwalt Settegast hatte am 25. November dem „Ges." auf eine telegraphische Anfrage der Redaktion erwidert, das in Konitz verbreitete Gerücht, er sei nach Limburg a. d. Lahn versetzt, sei falsch. Jetzt theilt Herr Settegast dem genannten Blatt unter dem gestrigen Datum mit: „Nach einer mir heute zugegangenen Mittheilung des Herrn Justizministers bin ich zum 1. Januar 1901 nach Limburg a. d. Lahn versetzt." — Am Todtenfestsonntag war das Grab Ernst Winters mit Kränzen reich geschmückt. — Bei Station Buchholz wurde mit dem von Schneidemühl nach Konitz gehenden Personenzuge nachmittags 3½ Uhr das Fuhrwerk des Besitzers Abraham aus Alt-Grunau überfahren; es wurde nur der Wagen zertrümmert, während das Pferd und der Kutscher (Sohn des Besitzers) unverletzt blieben.

Dirschau, 27. November. (Schwerer Unglücksfall.) Der Arbeiter Johann Rohde aus Lunau fiel von einem Schnitzelfuhrwerk herunter, gerieth unter die Räder und war auf der Stelle getödtet.

Danzig, 29. November. (Hafenerweiterung.) Die Stadtverordneten nahmen heute einstimmig eine auf Grund längerer Verhandlung mit der Staatsregierung eingebrachte Magistratsvorlage an, welche aus städtischen Mitteln 1900000 Mk. bereitstellt zu einem größeren Hafenerweiterungsprojekt, für welches der Staat, das Reich und die Gemeinde je ein Drittel der Kosten übernehmen, während die Eisenbahnverwaltung auf eigene Kosten eine Eisenbahnverbindung mit den neuen Anlagen, auf zwei Millionen veranschlagt, herstellen wird.

Neustettin, 28. November. (Feierlich eingeweiht) wurde dieser Tage das neuerbaute Lazareth der hiesigen Provinzial-Korrektions- und Landarmenanstalt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 30. November 1846, vor 54 Jahren, endigte der große deutsche Nationalökonom Friedrich List durch einen Pistolenschuß in Kufstein sein Leben. Er vertrat eine nationale Volkswirthschaftslehre gegenüber der herrschenden kosmopolitischen Smiths, vertrat den Gedanken eines großen Eisenbahnnetzes und führte namentlich die Ansicht durch, daß eine jede Nation vor allem ihre eigenen Hilfsquellen zum höchsten Grad der Selbstständigkeit und Entwickelung zu bringen habe. List war am 6. August 1789 zu Reutlingen geboren.

Thorn, 30. November 1900.

— (Personalien.) Der Landgerichtspräsident Boelcke in Graudenz ist gestorben. Der Regierungsassessor Dr. Saenger zu Carthaus ist der königl. Regierung zu Hildesheim zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— (Personalien.) Der Postrath Kranich in Köslin ist zum Ober-Postdirektor und der Seminarlehrer Backhaus in Berent zum Seminaroberlehrer ernannt worden.

Der Referendar Felix Dekowski ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Rechtskandidat Felix Kanter aus Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Riesenburg zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Gutsbesitzer Hübschmann zu Neuenburg ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Umwandlung der Weichselstädtebahn.) Auf dem Bezirkseisenbahnrathe in Bromberg am Dienstag hat eine Bestätigung der Zeitungsnachricht, daß die Umwandlung der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn bereits beschlossene Sache sei, noch nicht vorgelegen. Es darf aber wohl angenommen werden, daß die Richtigkeit jener Zeitungsnachricht deshalb nicht ausgeschlossen ist.

— (Geschäftsverkehr an den Sonntagen vor Weihnachten.) Nach ministerieller Anordnung ist die Ausübung des Gewerbebetriebes für alle Zweige des Handelsgewerbes an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten in der Weise gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7 bis 9, 11 vormittags bis 3 Uhr und von 4 bis 6 Uhr nachmittags stattfinden darf.

— (Der Verband Ostdeutscher Industrieller) hält am Freitag den 30. November nachmittags im Rathhause zu Posen seine dritte ordentliche Mitgliederversammlung ab. Am nächsten Morgen fahren die Theilnehmer an der Versammlung nach Inowrazlaw und Montwy zur Besichtigung des dortigen Steinsalzbergwerkes und der Sodafabrik von Rob. Suermondt u. Ko.

— (Der hiesige deutsche Blau-Kreuz-Verein) feiert am nächsten 1. Advent-Sonntag, den 2. Dezember d. Js., sein diesjähriges Jahres-Stiftungsfest mit Festpredigt in der neustädtischen evangelischen Kirche um 5 Uhr nachmittags (Festprediger Herr Pastor Pape aus Nakel a. Netze) und mit Nachfeier in der Aula des königl. Gymnasiums um 7 Uhr abends, woselbst verschiedene auswärtige Herren Vorträge und Ansprachen halten werden. Eintrittsgeld wird weder in der Kirche noch in der Aula erhoben. Männer und Frauen werden zu diesem Feste herzlich eingeladen. (Siehe auch Inserat.)

— (Mit unverantwortlicher Fahrlässigkeit), so wird aus dem Elsaß berichtet, ist der Absender eines Postpackets zu Werke gegangen, das in Zabern angehalten wurde. Das Packet enthielt ein Gewehr und sollte von Thorn nach Brumath befördert werden. Das Gewehr war so verpackt, daß man den Hahn und die Ladevorrichtung sehen konnte. Zufällig nahm der Packetunterbeamte in Zabern das Gewehr näher in Augenschein und erkannte dabei, daß das Gewehr geladen war. Er theilte seine Beobachtung sofort dem dienstthuenden Beamten mit, der die Entladung des Gewehrs vornahm. Es ergab sich, daß eine scharfe Zentralfeuerpatrone im Lauf gesteckt hatte, die sich bei einem Druck auf den Hahn entladen hätte. Jedenfalls wurde durch die Entdeckung des Beamten die Möglichkeit eines Unheils glücklich verhütet. Es ist sofort eine amtliche Untersuchung des Vorfalls eingeleitet werden.

— (Selbstmord.) Der Unteroffizier Stohke von der 9. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 tödtete sich gestern Nachmittag um 2 Uhr durch einen Schuß in den Mund. Das Motiv der That ist unbekannt.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Päckchen mit Taschentüchern auf dem altstädtischen Mark, ein schwarzes Portemonnaie mit kleinem Inhalt desgl., ein Vorhängeschloß desgl. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 30. November früh 0,98 Mtr. über 0. — Angekommen sind: Dampfer „Gwiasda", Kapitän Marohn, mit 2 bel. Kähnen im Schlepptau, Dampfer „Mars", Kapitän Schmiegel, mit 1 bel. Kahn im Schlepptau, beide von Danzig nach Wloclawek, sowie die Kähne der Schiffer J. Elsanowski mit 3500 und F. Ostrowski mit 1800 Ziegeln von Antoniewo, R. Krupp mit 1200 Ztr. Kleie von Wiszogrod, A. Brengowski mit Steinen von Nieszawa, J. Dittmann mit 1700 Ztr. div. Gütern, M. Wassermann und A. Dittmann mit je 1800 Ztr. Kohlen von Danzig nach Wloclawek, R. Woltersdorf mit 3100 Ztr. und H. Schulz mit 3600 Ztr. Rohzucker von Wiszogrod nach Danzig.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Zur Klarstellung über die Vorgänge in der Sitzung der Gemeindevertretung zu Mocker vom 24. November, über welche in Nr. 277 der „Thorner Presse" Bericht gegeben, erkläre ich folgendes: 1. Herr Born hat inbezug auf den nachträglich im Protokollbuche gemachten Vermerk des Gemeindevorstehers nicht den Ausdruck „Buchfälschung" gebraucht, wie der Berichterstatter angiebt, sondern dieses Thun als eine „Urkundenfälschung" bezeichnet. 2. Bei Berathung der Ausgabe von 79,98 Mk., welche an den Gemeindeschöffen Wilhelm Brosius für Grabkästen gezahlt worden sind, trat auch dieser Herr, obwohl sein persönliches Interesse stark im Vordergrunde stand — es war die Anzahl der gelieferten Grabkästen nicht angegeben, auch hatte eine öffentliche Ausschreibung der Lieferung nicht stattgefunden — wiederholt als sehr erregter Redner auf und ließ sich sogar zu der Aeußerung hinreißen: „Die Richtigkeit seiner Rechnung anzuzweifeln . . . das ist, ich will nicht sagen nichtswürdig; es ist aber nichtswürdig." Jene ungehörige Aeußerung des Gemeindeschöffen Herrn W. Brosius wies der Gemeindevorsteher erst zurück, nachdem er von verschiedenen Seiten durch Anträge zur Geschäftsordnung dazu gedrängt worden war. — 3. Als von mehreren Gemeindeverordneten wegen vorgerückter Zeit — es war nach 7 Uhr abends — die Vertagung der Berathung beantragt wurde, bat der Gemeindevorsteher dringend, die Sache noch in dieser Sitzung zu erledigen, da ihm vom Kreisausschuß unter Androhung von Ordnungsstrafe aufgegeben sei, die geprüfte Jahresrechnung einzureichen. (Laut gesetzlicher Vorschrift hat die Einreichung spätestens bis zum 1. Oktober zu geschehen.) Darauf erbat ich das Wort und theilte der Gemeindevertretung mit, daß der Gemeindevorsteher an der Verzögerung selbst schuld sei. Ich führte aus, daß, nachdem ich am 13. Oktober d. Js. zum Mitgliede der Revisions-Kommission der Jahresrechnung für 1899 gewählt worden war, ich mich im Einverständniß mit den anderen Mitgliedern der Kommission am 15. Oktober morgens gegen 9 Uhr in das Gemeindebureau begeben und mir von ihm die Jahresrechnung — nicht auch die Beläge, wie der Zeitungsbericht sagt — erbeten hätte. Darauf wurde mir in Gegenwart der Beamten und des Publikums die Antwort: „Dazu habe ich jetzt keine Zeit, kommen Sie Nachmittag." Unmittelbar nach diesen meinen Ausführungen in der Sitzung am 24. d. Mts. begann der Gemeindevorsteher Herr Hellmich seine Erwiderung mit den Worten: „Herr Lemke hat die große Unverschämtheit gehabt, des morgens um 7 Uhr zu mir zu kommen." — Unter Vorantritt der Herren Dreyer und Born verließen alle Schöffen und Gemeindeverordnete mit Ausnahme des Schriftführers und des Schöffen W. Brosius den Sitzungssaal. Dem Herrn Gemeindevorsteher Hellmich blieb keine Zeit für so weitläufige Ausführungen, wie sie der Zeitungsberichterstatter gehört haben will. Sie sind, wie Herr Paul es in seinem Eingesandt bezeichnet, lediglich ein Phantasiegebilde des Berichterstatters. 4. Daß der Herr Gemeindevorsteher zugiebt, mir bei meiner Bitte um Aushändigung des Rechnungsabschlusses nicht angemessen entgegengekommen zu sein, geht aus nachfolgendem Briefe hervor, der eine Antwort ist auf meine schriftliche Eingabe an den Gemeindevorstand. „Mocker, 30. Oktober 1900. Geehrter Herr Lemke! Ich bedauere, in Ihnen einen Irrthum erregt zu haben. Es lag und liegt mir völlig fern, Sie irgend wie zu verletzen, geschweige zu entehren. Das wäre wohl auch garnicht möglich. Sie erschienen am Montag den 22. Oktober d. Js. vormittags zwischen 8 und 9 Uhr hier im Gemeindebureau und forderten „einen Auszug aus der Jahresrechnung pro 1899 oder diese selbst. In dieser Beziehung gilt, daß weder die Jahresrechnung noch ein Auszug aus derselben vor erfolgter Revision von jemand herausgegeben werden darf nach außen hin. Außerdem war die Zeit, in der Sie diese Aufforderung stellten, die denkbar unglücklichste — denn am Montag in den ersten Dienststunden ist im Amts- und Gemeindebureau sehr viel zu thun. Wie ersuchen Sie, Donnerstag den 1. November d. Js. sich der von Ihnen übernommenen Aufgabe, an der Revision der Jahresrechnung pro 1899, die in seitheriger Weise den Herren Revisoren mit den Belägen hier im Sitzungszimmer des Gemeindevorstandes vorgelegt wird, theilzunehmen. Wir bitten Sie, sich mit Herrn Dreyer und Herrn Götz ins Einvernehmen zu setzen. Der Gemeindevorstand. gez. Hellmich. Es sei hierzu bemerkt, daß in früheren Jahren den Rechnungskommissions-Mitgliedern der Rechnungsabschluß auf Verlangen stets nach Hause mitgegeben worden ist. 5. Die Sache mit dem Raddersohn'schen Speicherbrande stand in der Sitzung am 24. d. Mts. nicht zur Debatte. Weil sie aber zwecks Täuschung des lesenden Publikums hineingetragen ist, so erkläre ich der Wahrheit gemäß: Durch tagelanges Fortbrennen der Trümmerhaufen hielt ich die anliegenden Grundstücke für gefährdet und begab mich zu dem Herrn Gemeindevorsteher, den ich um totale Löschung der Trümmerhaufen ersuchen wollte. Von seiner Gattin wurde ich an das Bett des Gemeindevorstehers geführt und zwar nach ½8 Uhr. Ob unter diesen Umständen von einem unverschämten Eindringen in das Schlafzimmer des Gemeindevorstehers die Rede sein kann, überlasse ich getrost dem Urtheile des zeitungslesenden Publikums.

Lemke,
Gemeindeverordneter.

Anmerkung der Schriftleitung: Wir bemerken hierzu, daß der Bericht über die Sitzung der Gemeindevertretung Mocker am vorigen Sonnabend von demselben Mockerer Berichterstatter herrührt, der auch sonst über die Sitzungen der Gemeindevertretung berichtet hat. Da wir eigene Wissenschaft über den Verlauf der Sitzung nicht haben, können wir zu den Auseinandersetzungen darüber unsererseits nicht Stellung nehmen.

Mannigfaltiges.

(Harmlosen-Prozeß.) Der Gerichtshof verurtheilte Kayser zu dreimonatigem, Schachtmeyer zu zweimonatigem und Wolff zu viermonatigem Gefängniß. Wolff wurde außerdem eine Geldstrafe von 3000 Mark auferlegt. Bei Kayser und Schachtmeyer wird die Strafe als durch Untersuchungshaft verbüßt erachtet. Das Urtheil spricht aus, daß alle drei Angeklagten das Glücksspiel gewerbsmäßig betrieben haben. Ihr Leichtsinn wurde bei der Strafbemessung berücksichtigt. Der Gerichtshof fand keinen Anlaß, Wolff die Ehrenrechte abzusprechen.

Neueste Nachrichten.

Wollstein, 29. November. Bei der heutigen Reichstagsstichwahl erhielten im Kreise Wollstein: v. Gersdorff (kons.) 3925, v. Chrzanowski (Pole) 4286. 16 Bezirke stehen aus. Aus dem Kreise Meseritz erhielten in 11 Bezirken: v. Gersdorff (kons.) 2174, v. Chrzanowski (Pole) 1214 Stimmen. v. Gersdorffs Wahl erscheint aussichtsvoll, da die noch ausstehenden Bezirke des Wahlkreises Meseritz für den deutschen Kandidaten einen erheblichen Stimmenzuwachs bringen werden.

Berlin, 30. November. W. T. B. meldet, Oberst Graf York von Wartenburg ist am 27. d. Mts. mittags an der Folge einer Rauchvergiftung in Hwailas gestorben.

London, 29. November. Eine amtliche Depesche meldet, daß der Feldzug gegen die Aschantis beendet ist. Die Truppen sind von Kumassi abgerückt.

London, 29. November. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Johannesburg vom 28. November meldet über die Vorgänge bei Dewetsdorp: Die etwa 400 Mann starke Garnison von Dewetsdorp mit 2 Geschützen hatte sich am 3. d. Mts. den Buren ergeben, nachdem sie 15 Todte und 42 Verwundete gehabt.

London, 30. November. Die „Times" melden aus Peking, der russische Gesandte, der schon in allen Punkten der von den Gesandten vorbereiteten gemeinsamen Note zugestimmt hatte einschl. der zur Bedingung gemachten Hinrichtung der schuldigen Prinzen und Beamten, theilt jetzt den chinesischen Bevollmächtigten mit, daß Rußland, welches stets von aufrichtiger Freundschaft für China beseelt war, eine Abänderung der Bestimmungen der Note verlange. Rußland besteht hauptsächlich darauf, daß die Bestimmung bezüglich der Todesstrafe abgemindert und statt dessen festgesetzt werde, daß die Schuldigen von den Chinesen in einer für die Mächte annehmbaren Weise zu bestrafen seien. Auch Japan verlangt die Abänderung der von den Gesandten entworfenen Note durch Hinzufügen der Bestimmung, daß China dem ermordeten Kanzler der japanischen Gesandtschaft ein Denkmal errichte.

London, 30. November. Wie der „Daily Telegraph" erfährt, übernimmt Lord Kitchener den Oberbefehl der Truppen in Südafrika.

Petersburg, 30. November. Das Kriegsministerium theilt mit, daß am 24. d. Mts. ein Dampfer mit 13 Offizieren und 1088 Mann von Port Arthur nach Odessa abgegangen sei.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Nov.	29. Nov
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-65	216-35
Warschau 8 Tage	—	215-90
Oesterreichische Banknoten .	85-10	85-00
Preußische Konsols 3 % . .	87-25	87-20
Preußische Konsols 3½ % .	94-90	94-90
Preußische Konsols 3½ % .	94-90	94 90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	87-40	87-40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95-00	95-00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	83-60	83 60
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	93-30	92 60
Posener Pfandbriefe 3½ % .	93-50	93 60
„ „ 4 % . .	100-30	100 50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	95-60
Türk. 1% Anleihe C . . .	26-05	94-90
Italienische Rente 4% . . .	95-10	73-00
Rumän. Rente v. 1894 4% .	73-00	178-40
Diskon. Kommandit-Antheile	179 60	221-50
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	220-75	178-40
Harpener Bergw.-Aktien . .	181-10	182 30
Laurahütte-Aktien	206-50	208-00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	119-00	119-40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	Feiertag	77⅝
Spiritus: 70er loko	45-50	45-60
Weizen November	—	—
„ Dezember	151-50	150-25
„ Mai	157-75	157-50
Roggen November	—	—
„ Dezember	137-25	137-25
„ Mai	141-25	141-25

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4⅛ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 30. Novbr. (Spiritusbericht.) 70er 45,10 Mk. Umsatz 24000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 30. Novbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 74 inländische, 50 russische Waggons.

Standesamt Mocker.

Vom 22. bis einschl. 29. September d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Wladislaus Poprawski, S. 2. Arbeiter Heinrich Haertel-Schönwalde, S. 3. Arbeiter Alexander Kowalecki, S. 4. Wagenführer Max Adam, S. 5. Lehrer Karl Paul, S. 6. Förster Gustav Hahn-Rubinkowo, T. 7. Besitzer Johann Schultz-Rubinkowo, T. 8. Arbeiter Hermann Packeiser, T. 9. Arbeiter Johann Sloniecki, T. 10. Steinsetzer Adalbert Olszewski, T. 11. Bahnarbeiter Paul Knodel, T. 12. Vizefeldwebel Karl Federer, T. 13. Arbeiter Franz Ruminski, T. 14. Fleischer Wladislaus Ghrszewski, S. 15. Zimmergeselle Johann Strzelecki, S. 16. Eigenthümer Rudolf Stiller, S.

b) als gestorben:

1. Rosa Ciesinski, 5 J. 2. Gertrud Müller, 1⅓ J. 3. Todtgeburt. 4. Bernhard Strzelecki, 2 J. 5. Elma Czerwinski, 2¾ J. 6. Dorothea Gehrke geb. Ewald, 66 J. 7. Veronika Swiderski-Rubinkowo, 8½ J. 8. Veronika Kruczinski-Schönwalde, 2½ J. 9. Heinrich Steinemann, 7½ J. 10. Emma Liepelt, 13 J. 11. Monika Ugorek, 8 M. 12. Wilhelmine Kaminski geb. Wegner, 72 J. 13. Veronika Luszinski, 5 M. 14. Erich Stiller, 3 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

Kaufmann Bernhard Ghzinski und Selma Gaglin.

d) als ehelich verbunden:

1. Schmied Johann Kraus mit Martha Kalles. 2. Schmied Konstantin Sulecki mit Martha Derengowski. 3. Steindrucker Florian Pawelkiewicz mit Theodosia Kaczkowski. 4. Arbeiter Josef Manikowski mit Julianna Schwartz geb. Figurski.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 2. Dezember 1900.

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Jacobi. — Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. — Abends 6 Uhr: Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für den Jerusalem-Verein und das syrische Waisenhaus in Jerusalem.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Heuer. — Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr: Jahresfest des deutschen Blauen Kreuz-Vereins: Festprediger Pastor Pape-Nakel.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Greeven. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarr. Dr. Greeven.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm 9½ Uhr Gottesdienst und Abendmahl: Superintendent Rehm.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. ½10 und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer.

Mädchenschule zu Mocker: Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr, und Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Endemann.

Gestern Abend verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalls der Ober-Telegraphenassistent

Herr Adalbert Siegel

nach eben vollendetem 66. Lebensjahre.

Bis zum letzten Augenblick von großer Liebe und unermüdlichem Eifer für seinen Beruf erfüllt, wird er als treuer, tüchtiger Mitarbeiter und als Mann von ehrenhafter Gesinnung und freundlichem Wesen in unserem Gedächtniß fortleben.

Thorn den 29. November 1900.

Der Vorsteher und die Beamten des kaiserlichen Telegraphenamts.

Ziegler.

Die Beerdigung des verstorbenen Obertelegraphen-Assistenten **Siegel** findet nicht am Sonnabend, sondern

Sonntag den 2. Dezember,
nachmittags 3½ Uhr,
von der Leichenhalle des neust. evangelischen Kirchhofes aus statt.

Krieger-  **Verein.**

Zur **Beerdigung** des verstorbenen Kameraden **Nowatzki** tritt der Verein **Sonntag den 2. Dezember,** nachmittags 1¼ Uhr, am Bromberger Thore an. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen Lissomitzer Chaussee auf 3 Jahre, nämlich vom 1. April 1901 bis 1. April 1904, eventuell auch auf 1 Jahr, haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag den 8. Januar 1901,
mittags 12¼ Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen 70 Pf. Kopialien auch Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 600 Mark.

Thorn den 27. November 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen schifffahrtreibenden Militärpflichtigen, welche hier in Thorn ihren Wohnsitz haben und welchen Ausstand bis zur diesjährigen Schiffermusterung bewilligt worden ist, haben sich **sofort** unter Vorlegung ihrer Militärpapiere, (Losungsschein, Geburtsschein) im diesseitigen Militärbureau — Rathhaus 1 Treppe — zu melden.

Thorn den 28. November 1900.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission des Stadtkreises Thorn.
Kersten.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters und Schuhwaarenhändlers **Johann Witkowski** in Thorn, Breitestraße Nr. 25 ist am

29. November 1900,
nachmittags 6 Uhr,
das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Robert Goewe** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

22. Dezember 1900.

Anmeldefrist bis zum

5. Januar 1901.

Erste Gläubigerversammlung am

22. Dezember 1900,
vormittags 10 Uhr,
Terminszimmer Nr. 22, des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

22. Januar 1901,
vormittags 10 Uhr,
daselbst.

Thorn den 29. November 1900.

Konopka,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Dr. med. Fr. Jankowski
wohnt jetzt
Bachestraße Nr. 9.

Habe hierselbst
✻ **ein Atelier** ✻
für feine
Damenschneiderei
eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch.
Frau Clara Schmidt,
Gerberstr. 13—15, 2. Et.

Kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Bekanntmachung.

Allgem. Ortskrankenkasse.

Die Mitglieder der Generalversammlung der Kasse werden hierdurch zur Sitzung auf

Sonntag den 9. Dezember cr.,
vorm. 11½ Uhr,
in den
Saal des Hotel Museum
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandmitglieder Herren Hozakowski (Arbeitgeber), v. Czernewicz und Illmann (Arbeitnehmer).
3. Mittheilung von Bestätigung des Nachtragstatuts.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse.

Auktion.

Am Sonnabend, 1. Dezember,
vormittags 10 Uhr,
werde ich bei dem Fräulein **Clara Okomiewicz** im **Gruczkun**'schen Hause am Neustädt. Markt, folgende Gegenstände:

1 Bankettsopha,
1 eichenes Kleiderspind,
1 birkenes Vertikow,
1 nußbaumener Spiegel mit Konsole,
4 Wiener Stühle,
1 Sophatisch,
2 Teppiche

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung freiwillig versteigern.

Thorn den 30. November 1900.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zu baldigem Antritt suche ich ein
junges Mädchen
aus anständiger Familie
als Verkäuferin.
Justus Wallis.
Meldungen nur am 2. Dezember Vorm. 10—11 Uhr im Komptoir.

Junges Mädchen,
welches die Buchführung erlernt hat, stenographiren, auch polnisch sprechen kann, **sucht** bei geringen Ansprüchen **Stellung** als Buchhalterin oder Kassirerin. Gefl. Anerbieten erbeten unter **100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein anständiges Mädchen
wird zur Bedienung der Gäste und Aushilfe in der Hauswirthschaft verlangt. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Anständiges Hausmädchen
sucht zum 15. Dezember
Restaurant zur Stadt Hamburg,
gegenüber der Ulanenkaserne.

Eine ordentliche Aufwärterin
zum 1. Dezember gesucht.
Gerberstr. 23, II.

Anständige, saubere
Aufwärterin
kann sich von sofort melden
Heiligegeiststraße 18, II.

Rockschneider
können sofort eintreten.
B. Doliva.

Uniformschneider
stellt sofort ein
B. Doliva.

Schlosserlehrlinge
können eintreten bei
R. Majewski, Fischerstr. 49.

Malerlehrling
sucht **A. Zielinski, Malermeister,** Thurmstraße 12.

Tüchtiger, zuverlässiger
Kutscher
gesucht **Oskar Klammer,** Brombergerstr. 84.

Möbl. Zimmer z. v. **Hohestr. 7 pt.**

Ein zuverlässiger, jüngerer
Hausdiener
welcher mit Pferden umzugehen versteht, wird **sogleich bei gutem Lohn gesucht.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gutes Logies und Beköstigung z. haben **Friedrichstr. 10/12,** pt., r.

Grosses Brot,
feines und Schrotbrot,
liefert die Bromberger Dampfbäckerei.
Niederlage **Gerberstr. 21.**

Fleischwolfmaschine, fast neu, billig z. verkaufen. **Schillerstr. 20.**

Geschlachtete fette Enten
à Pfd. 60 Pfg.,
geräucherte Gänsebrüste,
à Pfd. 1,40 Mk.,
feine Tafel - Aepfel
in Domäne **Steinau** bei Tauer zu haben.

Fettes Fleisch, Roßschlächterei, Mauerstr., hinterm „Thorner Hof".

Patent-
Vieh-Kartoffel-Dämpfer,
1 Zentner Inhalt, und **ein Milch-Seperator** zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dachfalzziegel,
bestes und billiges Bedachungsmaterial, empfiehlt
Gustav Ackermann, Thorn.

Brennholz,
in Kloben und gespalten, kerntrocken, sowie
Steinkohlen,
beste oberschlesische Marke, liefert billigst frei Haus
Oskar Klammer,
Fernsprecher 216.

Backofenfliesen, Chamottesteine
empfiehlt in bekannt guter Qualität
Gustav Ackermann,
Thorn.

Der Uhrmacher-Laden,
auch zu jedem anderen Geschäfte geeignet, ist preiswerth zu vermiethen.
Moritz Kaliski,
Neustädter Markt 11.

---

1 auch 2 möbl. Zimm. zu verm.
Gerstenstr. 3, 2 Tr.
Gegenüber dem Garnisonlazareth.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Mellienstr. 88.**

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu haben Schuhmacherstr. 24, III.

Möbl. Zimmer, Kabinet u. Burschengelaß zu verm. **Bachestr. 13,** pt.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß z. verm. Gerstenstr. 11, II.

Herrschaftl. Wohnungen,
6 Zimmer nebst Garten, **Burschengelaß** und **Pferdestall,** in schöner Lage, von sogleich zu vermiethen.
Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

Wohnungsgesuch.
Per 1. Januar resp. 1. April k. J. werden, möglichst in der **Gerechtestraße** oder ganz in der Nähe,
3 Parterre-Zimmer
zu **Geschäftszwecken zu miethen gesucht.** Anerbieten nebst genauer Preisangabe unter **L. 58** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 Wohnung
von 6 Zimm. und 3. Zimm. in der 1. Etage, bisher von Herrn Justizrath Trommer bewohnt, ist zum 1. April 1901 zu vermiethen.
A. Stephan.

---

1 Mittelwohnung,
4 Zimmer, Badestube und Zubehör, 2. Etage, zu vermiethen.
P. Begdon,
Neustädtischer Markt 20.

Versetzungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

---

2 oder 3 Stuben, Küche und Zubehör z. vermiethen von sofort
Mocker, Mauerstr. 9.

! Hurrah !

„Goldener Löwe", Mocker.
Sonnabend den 1. Dezember 1900:
Großes italienisches Kostümfest
verbunden mit
komischen Aufführungen.



Der Saal ist dementsprechend dekorirt und elektrisch erleuchtet. Die schönste Maske erhält ein Präsent. Eigenes Personal davon ausgeschlossen.

Anfang 8 Uhr.

Kostüme und Masken sind von 5 Uhr abends im Balllokale zu haben.
Entree: Herren-Masken 75 Pf., Damen-Masken 25 Pf., Zuschauer 20 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein **C. Skorzewski.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir die
Verkaufsstelle,
früher der Culmsee'er Dampf-Bäckerei,
Gerberstr. Nr. 21
vom 1. Dezember cr. übernommen haben.
Brotfabrik
Schleusenau-Bromberg.

Bilder- und Postkartenphotographie
Brombergerstr. 16—18.

In 4—5 Minuten erhält jede Person oder Gruppe ihre Bilder und Postkarten mit eigener Photographie gleich zur Mitnahme.

Täglich geöffnet von 9 vorm. bis 3 Uhr nachm. Es macht ergebenst auf diese neue Gelegenheit aufmerksam. Hochachtungsvoll
Häusler.

B. Doliva.
Thorn—Artushof.
Uniformen.
Schneidiger Sitz. Elegante Ausführung.
Militär-Effekten.

Pianinos von 450 Mk. an,
kreuzsaitig, Eisenpanzerkonstruktion, großer edler Ton, 12 Jahre Garantie, koulante Theilzahlungen, empfiehlt
O. v. Szczypinski.
Vertreter der kgl. Hofpianoforte-Fabrikanten **C. Bechstein** und **Duysen.**

Herren-Unterkleider,
nur beste Fabrikate, in Wolle und Baumwolle,
Reithosen ohne Beinnath
R. G. M. 33 745,
Herren-Socken, Hosenträger, Kravatten,
Sport-Artikel für Radfahrer
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädter Markt. Nr. 23.

Zu vermiethen.

Brombergerstraße 60:
1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör mit Badestube, im Hochparterre, 1 Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, im 3. Geschoß.

Friedrichstraße 10/12:
1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großen hellen Kellern.
1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:
die von Herrn Hauptmann **Briese** innegehabte 5 zimmerige Wohnung **von sofort.**

Albrechtstraße 4:
1 vier- und eine dreizimmerige Vorderwohnung in der 3., bezw. 2. Etage **vom 1. April 1901.**

Wilhelmstraße 7:
2 **hochherrschaftliche** Wohnungen mit Zentralheizung **vom 1. April 1901.** 1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung **von sofort.** Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

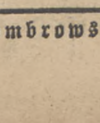
Versetzungshalber Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, in belebter Straße, I. Etage, Vorderfront, billig zu verm. Näheres zu erfragen bei **Retmanski, Hohestr. 25.**

Von heute ab,
jeden Sonnabend 5 Uhr:



frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen,
in bekannter Güte.
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17.

Restaurant „Altona"
Kasernenstraße Nr. 46.



Jeden Sonntag:
Familien-Kränzchen.
Hierzu ladet ergebenst ein
Otto Hoch.

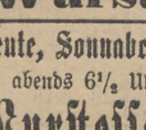
Neu! Neu!
Das leichte **Schankbier,** wie es in **München** selbst verzapft wird, gelangt heute **hier**
zum ersten Male
zum Ausschank im
Löwenbräu, Baderstr. 19.

Heute, Sonnabend, 1. Dezember,
abends von 6 Uhr ab:



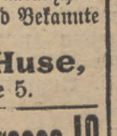
Wurstessen.
Vormittags:
Wellfleisch.
Hierzu ladet ergebenst ein
J. Paruszewski.

Restaurant „Kaisereiche"
Schießplatz.
(Max Krüger.)



Heute, Sonnabend,
den 1. und Sonntag
den 2. Dezbr. cr.:
Wurstessen.

Heute, Sonnabend, 1. Dezember,
abends 6½ Uhr:



Wurstessen,
verbunden mit
Unterhaltungsmusik u. Familienkränzchen.
Hierzu ladet Freunde und Bekannte ergebenst ein
Gustav Huse,
Karlstraße 5.

Restaurant Seglerstrasse 10
empfiehlt
den geehrten kleineren **Vereinen** für ihre Sitzungen und Gesellschaften seine
renovirten Lokalitäten.
Pianino und **Billard** zur Verfügung.
Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Jaschinski.

Am 24. Januar, Artushof:
Zweites
Künstler-Concert
in der Uebernahme.
E. F. Schwartz.

Krieger-  **Verein.**

Sonntag, 2. Dezember cr.,
vormittags 11½ Uhr:
Kameradschaftl. Besprechung
bei **Nicolai.**
Der Vorstand.

Jahresfest
des Thorner
deutschen Blau-Kreuz-Vereins.
Sonntag den 2. Dezember 1900, (1. Advent.) nachmittags 5 Uhr: Festgottesdienst in der neustädt. evangl. Kirche. Festprediger Herr Pastor **Pape** aus Nakel a. Netze.

Nachfeier
in der Aula des Königl. Gymnasiums um 7 Uhr abends. Vorträge und Ansprachen verschiedener auswärtiger Herren, Deklamationen 2c.

Herren und Damen werden zu diesem Feste herzlich eingeladen.

Eintritt frei für jedermann.

Bromberger Stadt-Theater.
Wochen-Spielplan:

Sonntag, 2. Dezember: **(Zum letzten Male): Johannisfeuer.** Schauspiel v. Hermann Sudermann.
Montag, 3. Dezember: **(12. Novität; zum ersten Male): Die Dame von Maxim.** Schwank von Georges Feydeau.
Dienstag, 4. Dezember: **Ueber unsere Kraft.** Schauspiel v. B. Björnson.
Donnerstag, 6. Dezember: **Die Dame von Maxim.**
Freitag, 7. Dezember: **Die Landstreicher.**
Sonnabend, 8. Dezember: **Die Jungfrau von Orleans.** Romantische Tragödie v. Fr. v. Schiller.

„Eichenkranz", Mocker.
Sonnabend den 1. Dezember:



Masken-Ball,
wozu ergebenst einladet
Jesiorski.
Maskirte Herren 75 Pfg., maskirte Damen frei.
Anfang 8 Uhr.

Für die Feier von
Kaisers-Geburtstag
ist mein Lokal noch zu **vergeben.**
In demselben ist Raum für 2 Kompagnien.
„Goldener Löwe", Mocker.

Mein Saal
ist zu **Kaisersgeburtstag** noch
zu vergeben.
Reichs-Adler, Mocker.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Die von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** bewohnte 1. Etage, Brückenstraße 11, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, ist vom 1. April 1901 zu vermiethen.
Max Pünchera.

Ein junger englischer



Fox-terrier
billig zu verkaufen
Culmerstraße 4, II.

Ein goldener Trauring
in der Nähe des Bromberger Thor **verloren gegangen.** Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag, 2. Dezbr. d. Js. (1. Advent) nachmittags 3 Uhr:
Allgemeine Gebetsstunde vor dem Festgottesdienst.
Herr Pfarrer **Schenk** aus Lindenwald, im Vereinssaal, Gerechtestr. 4, Knabenschule.
Jedermann wird hierzu herzlich eingeladen.

Enthaltsamkeitsverein z. „Blauen Kreuz".
Sonntag den 2. Dezember cr., nachmittags 3½ Uhr:
Erbauungsstunde im Vereinslokale Bäckerstr. Nr. 49 (2. Gemeindeschule).
Jedermann ist herzlich willkommen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 281 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 1. Dezember 1900.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 29. November, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Posadowsky, Frhr. v. Thielmann, Nieberding, Frhr. v. Rheinbaben.

Das Haus ist wiederum sehr schwach besucht. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Gesetzes über die privaten Versicherungs-Unternehmungen. Das Gesetz beschränkt sich vorläufig auf die Regelung der öffentlich-rechtlichen Seite der Versicherungen, das übrige einem späteren Gesetz vorbehaltend.

Abg. Dr. Opfergelt (Ztr., schwer verständlich): Wenn der Reichstag wiederholt die Vorlegung eines Reichsgesetzes über das Versicherungswesen gewünscht hat, so hat er nicht angenommen, daß ihm einstweilen nur die eine Hälfte vorgelegt werden würde. Dem, was hier geboten wird, stehen wir im wesentlichen sympathisch gegenüber, aber wir werden nicht umhin können, in der Kommission darauf hinzuarbeiten, daß auch noch andere Bestimmungen hineinkommen. Abg. Dr. Lehr (natlib.): Auch meine Freunde sehen in dem Entwurf keinen Endpunkt zur Erreichung weiterer Schritte auf dem Gebiet der Vereinheitlichung des deutschen Versicherungswesens. Wir geben uns daher mit dieser öffentlich rechtlichen Regelung der Sache einstweilen zufrieden, wobei wir uns allerdings die Einführung weiterer Verbesserungen vorbehalten. Ein besonderer Fortschritt bedeutet für uns das Reichs-Aufsichtsamt. Bedingung ist aber, daß dasselbe auch richtig zusammengesetzt wird, damit es nach allen Seiten hin gedeihlich wirken könne. Dann werde es sich zweifellos bald das gleiche Vertrauen erwerben, wie seiner Zeit das Reichs-Versicherungsamt unter seinem Präsidenten Dr. Bödiker. Eine Reihe von besonders kleinen Versicherungs-Gesellschaften dürften den schweren Apparat garnicht zu tragen vermögen, den ihnen das Gesetz auferlegt. Es dürfte daher richtiger sein, solche kleinen Gesellschaften aus dem Gesetz herauszulassen. Sonst sind meine Freunde im wesentlichen einverstanden mit der Vorlage. Eine ganze Reihe von Einzelheiten werden wir ja in der Kommission eingehend prüfen müssen. Sehr zu leiden haben die Versicherungs-Gesellschaften gehabt unter dem Kursrückgange der Reichs- und Staatspapiere. (Beifall.) Abg. Rettich (kons.) giebt zu, daß die Regelung der öffentlich-rechtlichen Verhältnisse der Privatversicherungs-Unternehmungen einem dringenden Bedürfniß entspricht, speziell auch für Mecklenburg, allerdings bleibe ein Theil der Gesellschaften einstweilen noch heraus, aber er hoffe, es werde nicht allzuviel Zeit vergehen, bis das andere Gesetz kommen werde. Er beantrage die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Abg. Dr. Müller-Meiningen (freis. Vp.) kann sich der weitgehenden Zustimmung des Vorredners zu der Vorlage doch nicht ganz bedingungslos anschließen. Dazu sei sie zu lückenhaft, sie beschränke sich einmal auf die privaten Versicherungsgesellschaften, dann auf die wirklich öffentlich-rechtliche Seite des Vesicherungswesens, und schließlich läßt sie die Feuerversicherungen ganz heraus, obwohl bei ihnen auch nicht geringere Mißstände herrschen. Bei den sogenannten Spielhagen-Banken sei es ja erst kürzlich zu den allerschlimmsten Mißständen gekommen. Das Verfahren vor dem Aufsichtsrath muß unbedingt so ausgestaltet werden, daß eine geordnete Rechtsprechung nicht nur in der ersten, sondern auch in der Berufung gesichert ist. Darauf werden wir von vornherein hinarbeiten müssen, denn sonst hat das ganze Institut für die Oeffentlichkeit nur wenig Interesse. Abg. Schrader (freis. Vg.) verbreitet sich über die Gründe, welche muthmaßlich dazu geführt haben, nur die öffentlich-rechtliche Seite des Versicherungswesens in die Vorlage aufzunehmen. Seit dem Jahre 1867 warte man auf diese Vorlage, und nun sie da sei, behandele sie nur einen Theil der Materie. Ein Unterschied in der Behandlung der privaten Gesellschaften und der öffentlichen Anstalten dürfe nicht gemacht werden. Die öffentlichen Anstalten erhielten sich nur — trotz vieler veralteter Bestimmungen —, weil sie eine Art Monopol hätten. Durch die Aufsichtspflicht darf die Bewegungsfreiheit der Gesellschaften nicht allzusehr behindert werden. Die Aufsicht dürfte nur in einer Dekretirung allgemeiner Bestimmungen für die Gesellschaften bestehen. Die Frage der Konzessionirung könne leicht eine Verhinderung der Entwickelung der Gesellschaften zur Folge haben. Redner wünscht, es möge baldigst ein Entwurf für die Privat-Versicherungs-Gesellschaften vorgelegt werden, dessen Berathung man mit dem vorliegenden Entwurf verbinden könnte. — Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich habe auf die besondere Einführung der Vorlage um deswillen verzichtet, weil es sich in derselben um eine ganz große Zahl von technischen Einzelheiten handelt, die zunächst besser in einer Kommission besprochen und geprüft werden. Die bloße Regelung der Verhältnisse der privaten Versicherungs-Gesellschaften allein hat schon zu ungeheuer langwierigen Verhandlungen mit vielen Gesellschaften geführt, und es war nicht immer ganz leicht, die Gesellschaften dahin zu bringen, daß sie ihr tolerari posse zu dem Entwurf aussprachen. Gesellschaften, die nicht unter das Gesetz fallen, werden naturgemäß auch nicht an dem Versicherungsbeirath theilnehmen können. Damit entfallen viele von den Bedenken, die gegen diese Einrichtung vorgebracht worden sind; daß die Präventiv-Kontrole nicht frei von Bedenken sei, muß auch ich zugeben. Aber sie ist in anderen Fällen wieder garnicht zu entbehren. Manche Agenten reizen eben grundsätzlich um ihres Vortheils willen zur Ueberversicherung an, und da muß man jedenfalls die Möglichkeit des präventiven Eigenthums haben, um eine größere Schädigung der Gesellschaft zu verhüten. Die Auswahl der Beamten wird bei der eigenthümlichen Stellung des Aufsichtsraths allerdings nicht so ganz leicht sein; aber der Staat ist doch bisher immer bestrebt gewesen, seine Beamten so zu stellen, daß sie nicht schlechter stehen als die Beamten der Privatgesellschaften. Andererseits werden aber auch den Privatgesellschaften fernerhin die tüchtigen Kräfte bleiben, deren sie zu weiterer gedeihlicher Entwickelung bedürfen. Daß die Gesellschaften die Kosten des neuen Amtes tragen sollen, ist doch nichts neues. Sie finden das gleiche auch beim Patentamte. Jedenfalls bitte ich Sie, in der Kommission nicht zu weitgehenden Aenderungen zu schreiten. Gehen Sie erheblich über den Rahmen hinaus, den die verbündeten Regierungen dem Gesetz gezogen haben, so könnte damit leicht das Zustandekommen des ganzen Gesetzes für diese Session gefährdet werden. (Beifall rechts.) Abg. Calmer (sozdem.) führt aus, daß das deutsche Reich ein einheitliches Wirthschaftsgebiet darstelle und daß demgemäß auch das ganze Versicherungswesen einheitlich geregelt werden müsse. In dem Entwurf seien viele Bestimmungen enthalten, die die Geschäftsthätigkeit der Privatgesellschaften lahmzulegen geeignet sind. Die Fassung verschiedener Paragraphen sei nicht glücklich gewählt. Beim § 6 könnten zum Beispiel eine Reihe von Gewerkschaften, die Streikfonds rc. unter den Begriff Versicherungsgesellschaften fallen, ja schließlich auch die Ehe, da sie eine persönliche Vereinigung sei, die eine Versicherung auf Gegenseitigkeit abschließt. (Große Heiterkeit.) Nach der Wortfassung des Gesetzes kann man ganz gut die Gewerkschaften unter das Gesetz bringen, und für ihn erscheine dasselbe nur als ein Mittel, diese Gewerkschaften auf Umwegen zu unterdrücken. Ein Regierungskommissar weist die Behauptungen des Vorredners zurück. Abg. Kirsch weist gleichfalls die Angriffe des sozialdemokratischen Redners zurück und meint, daß dieser die Vorlage nicht genügend gelesen habe. Die Vorlage sei in ihrem Kern mit Freuden zu begrüßen. Aber auch in ihr seien noch viel Vollmachten dem Bundesrath ertheilt; die Kommission werde dafür sorgen müssen, daß die Rechte des Reichstages mehr gewahrt werden. — Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Freitag 1 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung. — Schluß 5¼ Uhr.

Provinzialnachrichten.

./' Culmsee, 29. November. (Die Zuckerfabrik Culmsee) hat heute Mittag die Kampagne beendet. In 101 Schichten wurden 2 341 640 Ztr. Rüben verarbeitet, — in 24 Stunden durchschnittlich 46369 Ztr. Im vorigen Jahre betrug die Verarbeitung 3 195 160 Ztr. Die angebaute Rübenfläche war in diesem Jahre um 1000 Morgen größer wie im vorigen.

Z Culm, 28. November. (Todesfall.) Am Freitag verstarb in Suderode Schlachthausinspektor Harder. Der Verstorbene war seit Eröffnung des hiesigen Schlachthauses hier thätig. Eine schwere Krankheit machte ihm in den letzten Jahren die Ausübung seines Berufes auf längere Zeit oft unmöglich, sodaß von der Stadtverordnetenversammlung die Pensionirung veranlaßt werden mußte, wogegen Harder jedoch protestirte. Der Verstorbene war ein Sohn des im Vorjahre in Elbing verstorbenen Mennonitenpredigers Harder.

Graudenz, 29. November. (Todesfall.) Der Präsident des Graudenzer Landgerichts, Herr Richard Boelcke, ist gestern Nachmittag auf einer Dienstreise in Neuenburg plötzlich am Herzschlage gestorben. Herr Boelcke war am 24. Dezember 1839 zu Stargard i. Pomm., wo sein Vater als Justizrath gestorben ist, geboren. Er trat am 4. Juni 1861 in den Justizdienst als Auskultator ein, wurde am 10. September 1866 Gerichtsassessor, am 1. Oktober 1868 Kreisrichter in Treptow a. R., am 1. Juli 1875 in Stettin, am 4. Juli 1877 Kreisgerichtsrath, am 1. Oktober 1879 Amtsgerichtsrath, am 1. Oktober 1884 Landgerichtsrath, am 23. Juni 1886 Landgerichtsdirektor in Lyck, am 1. Oktober 1890 in Stargard i. Pomm. und am 1. März 1897 Landgerichtspräsident in Graudenz. Sein Hinscheiden wird von den ihm unterstellten Gerichtsbeamten auf's schmerzlichste betrauert. Er war ihnen, wie man dem „Ges.“ aus juristischen Kreisen mittheilt, ein gerechter, wohlwollender Vorgesetzter, dessen eifriges Streben dahin ging, engere Kollegialität unter ihnen herbeizuführen. Aber auch in weiteren Kreisen erfreute er sich infolge seiner vornehmen Gesinnung und seines freundlichen Entgegenkommens großer Beliebtheit.

Dt.-Krone, 27. November. (Kleinbahn Dt.-Krone-Hoffstädt-Virchow.) Die normalspurige Kleinbahn von Hoffstädt nach Virchow als Fortsetzung der Kleinbahn Dt.-Krone-Hoffstädt Kreisgrenze mit den Stationen Linichen Forst (Dt.-Fuhlbeck), Gr.-Linichen, Herzberg, Neuhof, Virchow (Haltepunkt) und Virchow (Bahnhof) ist für den Gesammtverkehr eröffnet worden. Diese Kleinbahnstrecke schließt in Virchow und Dt.-Krone an die Staatsbahnstrecke an, und es findet auf beiden Stationen ein direkter Uebergang von Gütern und Wagen statt.

Saalfeld, 27. November. (Abschaffung der sogenannten Weihnachtsgeschenke.) Gestern Abend fand im Jankowski'schen Lokale eine Versammlung der hiesigen Kaufleute statt, in welcher die Abschaffung der sogenannten Weihnachtsgeschenke von allen Anwesenden einstimmig beschlossen wurde.

Miloslaw, 27. November. (Vor Schreck gestorben.) Als die Arbeiterfrau K. dieser Tage in ihre Stube trat, sprang ihr eine Ratte entgegen. Vor Schreck fiel die Frau um und starb sofort infolge Herzschlages.

Meseritz, 28. November. (Zur Reichstags-Stichwahl.) An die antisemitischen Wähler in Meseritz-Bomst richtet namens der deutsch-sozialen Antisemiten in der Provinz Posen Herr Wilhelm Neumann in Bromberg, Mitglied des Vorstandes der deutsch-sozialen Partei, die Aufforderung, in der Stichwahl am 29. d. Mts. für den nunmehr alleinigen deutschen Kandidaten: Herrn v. Gersdorff-Bauchwitz vollzählig einzutreten.

Aus der Provinz Posen, 27. November. (Jagdergebnisse.) Herr v. Koscielski veranstaltete auf seinen Gütern im Kreise Wreschen Treibjagden, die vier Tage währten. Auf 10 000 Morgen wurden etwa 1200 Hasen, 20 Rehböcke, 30 Ricken und mehr als 100 Fasanen erlegt. Fürstin Radziwill und Fürst Czartoryski brachten an einem Tage 90 Hasen, 8 Rehe und 20 Fasanen zur Strecke.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. November 1900.

— (Umsatzsteuer.) Die Minister der Finanzen und des Innern haben den Gemeinden, welche Umsatzsteuern für den Erwerb von Grundstücken eingeführt haben oder noch einzuführen beabsichtigen, empfohlen, in die bezüglichen Steuerordnungen die Bestimmung aufzunehmen, daß im Falle der Zwangsversteigerung die Ersteher, wenn sie Hypotheken- oder Grundbuchgläubiger sind oder zu den gesetzlich von der Zahlung eines Stempels befreiten Personen gehören, zur Umsatzsteuer nicht heranzuziehen sind.

— (Ersatzpflicht der Post.) Eine neue, für Geschäftsleute und Fabrikanten wichtige Entscheidung des Reichspostamtes stellt den Begriff des bei gewöhnlichen Packetsendungen wirklich erlittenen Schadens fest und bestimmt, daß dem Absender einer beschädigten Sendung als Schadenersatz derjenige Geldbetrag zu gewähren sei, der ihm den früheren Zustand der Waare herzustellen gestattet, also den Zustand, in dem sich die Waare vor der Beschädigung des Packets befunden hat. Nach dieser Entscheidung hat somit ein Fabrikant alle Kosten zu beanspruchen, die ihm, einschließlich der an die Arbeiter gezahlten Löhne rc., zur Herstellung seines Artikels erwachsen sind. Der bei der Versendung erhoffte Gewinn ist aber von der Entschädigungspflicht der Postverwaltung auszuschließen.

— (Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten zu Weihnachten.) Aus Anlaß des Weihnachtsfestes wird die Geltungsdauer der am 18. Dezember d. Js. und an den folgenden Tagen, sowohl vor als auch nach dem Feste gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer bis einschl. den 8. Januar 1901 verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am 8. Januar k. Js. bis 12 Uhr mitternachts angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

— (Auf der Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirthe) für Westpreußen am Dienstag den 4. Dezember in Danzig wird außer dem Reichstagsabgeordneten Dr. Georg Oertel auch Reichstagsabgeordneter Dr. Hahn einen Vortrag halten.

— (Verein deutscher Katholiken.) Recht gut war der gestern im kleinen Saale des Schützenhauses veranstaltete Familienabend besucht. Nachdem der zweite Vorsitzende gegen ½9 Uhr die Sitzung eröffnet und die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern mitgetheilt hatte, hielt Herr Lehrer Erdtmann einen Vortrag über Reuter und seine Werke. Herr E. gab kurz eine Schilderung von Land und Leuten Mecklenburgs, um dann auf Fritz Reuters Studentenzeit in Rostock und Jena einzugehen; hier schloß sich Reuter den damals gegründeten Studentenverbindungen an. Infolge des Frankfurter Attentats wurde R. gefangen genommen und mit 38 anderen Studenten zum Tode verurtheilt, aber von Friedrich Wilhelm III. zu 30 Jahren Festungshaft begnadigt. Zunächst in Glogau, dann in Magdeburg, schließlich in Graudenz untergebracht, infolge der theilweise sehr schlechten Pflege krank, wurde R. endlich durch Friedrich Wilhelm IV. begnadigt und nach siebenjähriger Haft entlassen. Der mittellose, kranke Mann, 30 Jahre alt, begann erst schüchtern, dann, als er den durchschlagenden Erfolg sah, sich ganz und gar auf die plattdeutsche Dichtkunst und Prosa zu legen. Er starb am 15. Juli 1874. Nach Schluß des Vortrages fand eine kleine Auktion statt, die dem Borromäus-Verein 17,50 Mk. einbrachte, wofür Reuters Werke angeschafft werden sollen. Ein Tänzchen beschloß den Abend. Am 4. Dezember findet eine Versammlung bei Nicolai statt. Den Vortrag hält Herr Rektor Bator.

— (Vereinigung freiw. Krankenpflegerinnen des Vaterländischen Frauenvereins Thorn.) Am Mittwoch den 5. Dezember beginnen in dem Singsaale der höheren Töchterschule die Vorträge über Kranken- und Verwundetenpflege in Krieg und Frieden durch den leitenden Arzt Herrn Dr. Schultze. Die Vorträge beginnen abends um 6 Uhr. Das Beitrittsgeld beträgt 3 Mk. Anmeldungen nehmen die Vorstandsmitglieder entgegen.

— (Die Holzflößerei) auf dem Weichselstrom ist für dieses Jahr beendet. Die Holzeinfuhr aus Rußland auf der Weichsel war in diesem Jahre ganz erheblich geringer als in den beiden Vorjahren. Während 1898 2243 und 1899 2232 Traften die Grenze bei Schillno passirten, gingen in diesem Jahre nur 1808 Traften ein. Etwa 3½ Millionen Stück Hölzer sind gegen das Vorjahr weniger eingeführt, davon über 2 Millionen kieferne und 1¼ Million eichene Hölzer. Kieferne Schwellen wurden 1¼ Million und eichene Schwellen über 300 000 Stück weniger eingeführt.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig, Direktion der Gewehrfabrik, Kanzleischreiber, für jeden vollen Bogen der gelieferten Schreibarbeit 30 Pf. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Lauenburg (Pommern), Magistrat, Polizei-Kommissar, Grundgehalt 1500 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren bis 2100 Mk., sowie jährlich 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Lauenburg (Pommern), Magistrat, Bureauassistent, Grundgehalt 800 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mk. bis 1400 Mk., und Wohnungsgeldzuschuß jährlich 200 Mk. Neustadt (Westpr.), Kreisausschuß, Sekretariats-Assistent, Gehalt einschl. Wohnungsgeldzuschuß 1400 Mk. jährlich, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 200 Mk. bis zum Höchstgehalt von 2000 Mk., vorbehaltlich der Genehmigung durch den Kreistag.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Die Pflasterung der Bergstraße in Mocker ist erfreulicherweise, trotzdem der Unternehmer vertragsmäßig erst im nächsten Frühjahr mit den Arbeiten zu beginnen hatte, beinahe bis zur Schützstraße vorgeschritten. Da nach Falb erst in der zweiten Hälfte des Dezember Schneewetter eintreten soll, würden wir Herrn Grosser zu großem Dank verpflichtet sein, wenn die Pflasterung noch bis zur Konduktstraße gefördert werden würde.

Einer für viele.

Auf die lauten Klagen über die Verkehrsverbindung der Feldstraße in Mocker nach der Wilhelmsstraße zur Stadt und von der Wilhelmstraße über die Bache bei der Feldstraße nach dem Wege bei dem Soppart'schen Sägewerk und dem Schulwege hat man mit einer Maßnahme geantwortet, die gewiß allen Bewohnern der östlichen Hälfte Groß-Mockers unverständlich sein wird. Ende voriger Woche hat ein Mitglied des Gemeindevorstandes den von privater Seite hergestellt gewesenen alten primitiven und ganz untauglich gewordenen Steg über die Bache abbrechen lassen und es giebt nun garkeine Verbindung mehr zur Wilhelmsstraße und in umgekehrter Richtung. Zugleich hat der Besitzer des angrenzenden Feldes den Weg zur Bache durch Umpflügen eingezogen. Da Steg und Weg seit erdenklichen Zeiten gewesen, so ist die obige Maßnahme zweifellos keine rechtmäßige, es liegt vielmehr Verletzung eines öffentlichen Rechtes vor. Die Schulkinder und Arbeiter, welche den Weg über die Bache nehmen müssen, helfen sich jetzt dadurch, daß sie große Steine in die Bache geworfen haben, welches Hilfsmittel aber bei höherem Wasserstande nicht zu gebrauchen sein wird. Auch über die anstoßenden Grundstücke laufen die Kinder, um die flachsten Stellen der Bache zum Uebergang zu benutzen. Bei höherem Wasser bleibt nur der kilometerweite Umweg, den jetzt schon auf dem Wege zur Arbeit und ins Geschäft rc. mehrmals täglich alle die nehmen müssen, welche die Bache nicht mit Springen von Stein zu Stein passiren wollen, was namentlich abends eine sehr vergnügliche Sache sein muß. Die Zustände der Verkehrsverbindung Wilhelmsstraße/Feldstraße sind jetzt derart, daß die Anwohner die höhere Instanz anzurufen gezwungen sind, welche ihnen hoffentlich zu ihrem Rechte verhilft. Gegenüber der Steuerzahlungspflicht der Bewohner einer Gemeinde muß es doch auch eine Pflicht der Gemeindeverwaltung geben, für die dringendsten Bedürfnisse der Gemeinde zu sorgen. Der ganze Zustand der Feldstraße lehrt, daß die Gemeindeverwaltung für diese Straße noch nie einen Pfennig aufgewandt hat, weder für gute Instandhaltung, noch für ihre Beleuchtung, noch für ihre Verkehrsverbindungen. Von der Fürsorge für das Wohl einer Gemeinde haben die Anwohner der Feldstraße rc. doch eine etwas andere Auffassung, als sie sich ihnen gegenüber bisher bekundet hat. Nicht einmal 2—400 Mk. — das würden die Kosten eines neuen Steges mit Geländer machen — hat die Gemeindeverwaltung für den Nothstand der Feldstraße übrig.

-t.

Gesundheitspflege.

Gegen Verstopfung ist nach Prälat Kneipp als einfachste Hilfe rathsam, jede halbe Stunde einen Löffel voll frisches Wasser zu trinken. Bei hartnäckiger Verstopfung ist dieses Verfahren 1 bis 2 Wochen fortzusetzen.

Blutstillen bei leichten wie schweren Verletzungen. Im ersten Augenblick herrscht bei plötzlichen Verwundungen mit starkem Blutverlust gewöhnlich große Kopflosigkeit. Ist nicht gleich ein Arzt zur Stelle, weiß man für gewöhnlich nicht, wie man die heftige Blutung stillen soll. Möge sich jeder das folgende einfache, aber sichere Verfahren merken: Man nimmt ein Bäuschchen Watte, taucht es in heißes, natürlich ganz reines Wasser und legt es auf die Verletzung. Der Erfolg ist überraschend; selbst bei Verletzung der Pulsader hört in der Regel die Blutung auf. Nur Watte allein auflegen oder solche in kaltes Wasser getaucht, äußert nicht die gleiche Wirkung.

Mannigfaltiges.

(Verurtheilung.) Der ehemalige Bürgermeister Schwenke aus Hohenstein wurde wegen Amtsunterschlagung zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Sechs Selbstmorde) meldet der Berliner Polizeibericht vom Montag.

(Ueberfahren.) Von einem elektrischen Straßenbahnwagen todtgefahren wurde in Berlin im Thiergarten der Kaufman Max Kalbow aus der Pfalzburgerstraße 5 zu Wilmersdorf. Er soll an dem tödtlichen Unfall selbst Schuld tragen. — Von einem Omnibus wurde Mittwoch Nachmittag der achtjährige Fritz Tesch aus dem Hause Langestr. 106 überfahren und sofort getödtet. Den Kutscher des Omnibus trifft nach Aussagen von Augenzeugen keine Schuld an dem traurigen Ereigniß.

(Die jugendliche Königin der Niederlande) ist jetzt eifrig mit Sprachstudien beschäftigt. Sie beherrscht neben ihrer Muttersprache die deutsche, französische und englische, nun lernt sie auch die zwei

...sprachen der holländischen Kolonien im fernen Osten, malayisch und javanisch. Das Malayische ist die allgemeine Verkehrssprache in ganz Austral-Asien, das Javanische wird auf Java von etwa 18 Millionen Menschen gesprochen.

(Das Ende des Schlosses von Monza.) König Viktor Emanuel III. hat, wie aus Mailand berichtet wird, die Entscheidung getroffen, die prächtige königliche Villa in Monza, in deren Nähe die Ermordung König Humberts stattfand, für immer zu schließen. Weder der König noch die Königin-Wittwe wollen jemals wieder dort weilen. Alle Kunstgegenstände sind fortgenommen, Pferde, Wagen und andere Einrichtungen in das königl. Schloß nach Florenz geschickt worden. Der Direktor der berühmten Gärten und alle Gärtner sind versetzt und die anderen Angestellten und Diener mit Jahresgehältern entlassen worden. Durch diese Maßregeln verliert die Stadt Monza viel von ihrem Reiz; denn die schöne Villa zog viele Besucher, besonders Fremde, an.

(Ein Bund der „Hosenträgerinnen") existirt in London. Seine anfangs sehr raschen Fortschritte scheinen aber durch den südafrikanischen Krieg etwas gehemmt worden zu sein. Während man gegen die Buren kämpfte, ließ man die Frauenröcke in Ruhe, aber jetzt, wo der Krieg zu Ende geht, wollen die mannhaften Weiber wieder den Kriegspfad beschreiten und die Hosen wieder zum Siege führen. Bei einer großen Versammlung trugen alle, die jungen und die alten, die mageren und die drallen, gewissermaßen als Panier, die Hosen ihrer Träume zur Schau. Eine Dame der Aristokratie, die Gräfin Harberton, bezeichnete den Frauenrock nicht nur als das Zeichen, sondern auch als eine der Hauptursachen der sozialen Inferiorität (niederen Ranges) der Frau. Nach ihr sprach ein gelehrter Doktor gegen das Korset als Werkzeug der Tortur und die Verunstaltung des Frauenkörpers. Seine Rede fand weniger Beifall. Nachdem dann noch etwa 12 männliche und weibliche Redner gesprochen hatten, nahm die Generalversammlung der „National Dreß League" einstimmig mehrere Resolutionen an, die den Weiberrock als die Ursache vieler Unglücksfälle und als eines der größten Hindernisse auf dem Wege zum Fortschritt verdammen. Dann trennte man sich mit dem tausendfach wiederholten Rufe: „Hoch die Bloomers!"

(Ueber einen [illegible]dal in der amerikanis[illegible] ...iedenen Frac[illegible]e) wird aus Newyork ber[illegible] den Theilu[illegible] Tucker hat den Oberst[illegible]genden aus i[illegible], sein Amt als Herausgeber wurden, ein[illegible] niederzulegen, weil Brewer [illegible] Great Republic Gold Mining C[illegible] ist. Auch andere Offiziere, die [illegible] an Börsenspekulationen betheiligten, sollen aus der Armee entfernt werden. Am 7. Dezember sollen in einer Hauptversammlung über die Angeschuldigten schwere Disziplinarstrafen verhängt werden.

(Grubenunglück.) In dem St. Louisschacht der Kohlengruben zu Aniches (Dep. Nord) erfolgte eine Explosion schlagender Wetter, bei der 50 Grubenarbeiter getödtet wurden. — Aus späteren Berichten geht hervor, daß das Grubenunglück durch Explosion einer Kiste mit Dynamit im Fénélonschacht in der Nähe des St. Louisschachts hervorgerufen ist. Ueber die Ursache der Explosion ist nichts bekannt. Bisher sind zwölf Leichen rekognoszirt worden. Acht Verwundete sind geborgen, 18 Arbeiter werden noch vermißt. — Weiter wird aus Aniches von Mittwoch gemeldet: Die Dynamit-Explosion im Fénélonschacht erfolgte heute früh 5¼ Uhr in einer Tiefe von 500 Metern an einem Orte, wo 150 bis 200 Kilogramm Dynamit lagerten. Man glaubt, daß der Austheiler eine Patrone fallen ließ und daß diese sich zwischen eine Thür und ihren Thürpfosten klemmte, als die Thür geschlossen werden sollte. Um 5½ Uhr waren schon 16 Todte an's Tageslicht befördert, von denen 14 rekognoszirt wurden; ferner wurden 8 schwer und ungefähr 40 leichter Verletzte heraufbefördert. Viele Leichen sind furchtbar verstümmelt. Es ist noch unbekannt, wieviel Mann sich noch unter den Trümmern befinden. — Nach Meldungen vom Donnerstag sind die Abräumungsarbeiten im Fénélonschachte beendet; es wurden keine Leichen mehr gefunden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 29. November 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 772—799 Gr. 149 bis 152 Mk., inländ. bunt 766 Gr. 146 Mk., inländ. roth 753—777 Gr. 145—146½ Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 bis 768 Gr. 124—125 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 680 Gr. 128 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122—123 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 250—255 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 108—109 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,25—4,50 Mk., Roggen- 4,30 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,52½ Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 29. Novbr. Rüböl nominell, loko 64. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6.70. — Wetter: trübe, kalt.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 30. November.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	14	—	14	60
Roggen	"	12	80	13	40
Gerste	"	12	60	13	40
Hafer	"	12	60	13	20
Stroh (Richt-)	"	6	50	7	—
Heu	"	8	—	9	—
Koch-Erbsen	"	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	75
Weizenmehl		—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	10
Schweinefleisch	"	1	10	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	60	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	2	20	2	60
Eier	Schock	3	60	4	20
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	80
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	—	80	1	—
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	1	40	1	60
Karpfen	"	1	60	—	—
Barbinen	"	—	60	—	80
Weißfische	"	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	20	—	23
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	29	—	—

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 40 Pf. pro Mandel, Rothkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Radieschen 5 Pf. pro Bund, Spinat 20—25 Pf. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15—20 Pf. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pf. pro 3 Stck., Meerrettig 10—30 Pf. pro Stange, Wallnüsse 40 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—20 Pf. pro Pfd., Birnen 10—25 Pf. pro Pfd., Pflaumen — Pf. pro Pfd., — Gänse 4,00—6,50 Mk. pro Stück, Enten 3,50 bis 4,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,60 Mk. pro Stück, junge 0,80—1,60 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Puten 3,00—5,00 Mk. das Stück, Hasen 2,50—3,00 Mk. pro Stück.

Standesamt Podgorz.

Vom 31. Oktober bis einschließl. 27. November 1900 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Maurer Gustav Heckel-Stewken, S. 2. Arbeiter Franz Nolaskowski, S. 3. Arbeiter Andreas Zaremba, S. 4. Maurer Karl Sellnau-Piaske, S. 5. Maurerpolier Albert Ruschinski, T. 6. Arbeiter Franz Mrugalski, S. 7. Eigenthümer Peter Klutznik-Rudak, T. 8. Rottenführer Friedrich Paul-Stewken, T. 9. Maschinenputzer Richard Tscharnke, T. 10. Schmied August Fuchs, T. 11. Besitzer David Jablonski, T. 12. Malergehilfe Reinhard Hinz-Stewken, T. 13. Ziegelbrenner Wilhelm Borsch-Rudak, S. 14. Kantinenpächter Theodor Hauptmann-Rudak, T. 15. Gepr. Lokomotivheizer Walter Schulz, T. 16. Depot-Vizefeldwebel Gustav Temp, Fort VI, S.

b) als gestorben:

1. Frieda Nowotka, 6 M. 8 T. 2. Otto Kohlitz, 1 M. 15 T. 3. Erna Hoßbach, 4 J. 2 T. 4. Adolf Wollinger, 7 M. 13 T. 5. Anna Hackbarth, 9 M. 18 T. 6. Apollonia Golata geb. Jasinski-Stewken, 81 J. 6 M. 24 T. 7. Arbeiter Johann Minkley, 68 J. 4 M. 28 T. 8. Bernhard Glowacki, 1 J. 5 M. 25 T. 9. Hedwig Beyer, 6 J. 22 T. 10. Brunislaw Golata-Stewken, 6 J. 1 M. 22 T. 11. Kasernenwärter a. D. August Trogisch, 63 J. 1 M. 15 T. 12. Otto Pankratz, 2 J. 27 T. 13. Wilhelm Kluge-Rudak, 2 M. 22 T. 14. Waldemar Dobberstein-Stewken, 5 M. 19 T. 15. Tuchmacher Ferdinand Wall, 84 J. 3 M. 28 T.

c) als ehelich verbunden:

1. Königlicher Gestütswärter Karl Rudolf Ketz-Marienwerder und Amanda Mathilde Lau-Rudak. 2. Arbeiter Friedrich Wilhelm Piper und Hedwig Gogolinski, beide Stewken. 3. Arbeiter Josef Kaczmarek und Marianna Sulkowski, beide Piaske. 4. Zeugfeldwebel Paul Hermann Marschel-Erfurt und Klara Emilie Hübner. 5. Sanitätssergeant Friedrich Albert Simon-Rudak und Amanda Ida Behrendt-Stewken.

1. Dezbr: Sonn.-Aufgang 7.50 Uhr. Sonn.-Unterg. 3.48 Uhr. Mond-Aufgang 12.57 Uhr. Mond-Unterg. 1.09 Uhr.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß in den an uns gerichteten Briefen 2c. die genaue Adresse des Gesuchstellers fehlte und dadurch die Zustellung der Antworten sehr erschwert resp. häufig unmöglich gemacht wurde.

Wir ersuchen deshalb, künftig in jeder Eingabe 2c. die genaue Adresse (Straße und Hausnummer) vermerken zu wollen.

Thorn den 26. November 1900.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

CIRCUS Ad. Strassburger

Thorn, beim Viktoria-Park.

Debut! Nur eintägiges Gastspiel! **Debut!**

Montag den 6. April 1908, abends 8 Uhr:

Original! Nur einmaliges Auftreten! **Original!**

Texas-Black.

Texas-Black und Burenkommandant **Petrus du Plessi** werden eine Szene aus dem Wild-West mit echten Cowboys vorführen, welche überall einen nie geahnten Sensationserfolg erzielten.

Trotz der enormen Unkosten, mit welchen diese Sensation für mich verbunden ist, habe ich keine erhöhten Preise festgesetzt und hoffe, daß ich durch einen Massenbesuch entschädigt werde.

Wer die Gefahren, das Leben und Treiben in der wildesten Prärie vor eigenen Augen abspielen lassen will, versäume nicht, diese Gelegenheit wahrzunehmen.

Debut! **Ferner:** **Debut!**

? Die Erschaffung des Weibes aus Nichts ?

Größte Illusion der Gegenwart.

Das glänzende, aus 20 Piecen bestehende Programm.

Dienstag, den 7. April: Letzter Tag!

Preise der Plätze: Logensitz 3,00 Mk., numeriert. Sperrsitz 2,00 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,00 Mk., Galerie (Stehplatz) 50 Pfg. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 12 Jahren zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.

Thorn, geduckt bei C Dombrowski.